

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Biblia, Das ist: Die Gantze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments

Luther, Martin

Loerach, 1748

Der Prophet Daniel

[urn:nbn:de:bsz:31-75041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-75041)

zwanzig tausend Ruthen ins Gevierte eine geheiligte Absonderung sey, zu eigen der Stadt.

III.

21. Was aber noch übrig ist auf beyden Seiten, neben dem abgesonderten heiligen Theil, und neben der Stadt Theil, nemlich, fünf und zwanzig tausend Ruthen gegen Morgen und gegen Abend, das soll alles des Fürsten seyn. Aber das abgesonderte heilige Theil, und das Haus des Heiligthums, soll mitten innen seyn.

Aug.

Lehr: Das Christus, der Fürst des Lebens, allenthalben herrsche und regiere, wird allhie vorgebildet, v. 21.

22. Was aber darzwischen liegt, zwischen der Leviten Theil, und zwischen der Stadt Theil, und zwischen der Gränze Juda, und der Gränze Ben-Jamin, das soll des Fürsten seyn.

23. Darnach sollen die andern Stämme seyn: Ben-Jamin soll seinen Theil haben von Morgen bis gen Abend.

24. Aber neben der Gränze Ben-Jamin soll Simeon seinen Theil haben, von Morgen bis gen Abend.

25. Neben der Gränze Simeon soll Isaschar seinen Theil haben, von Morgen bis gen Abend.

26. Neben der Gränze Isaschar soll Sebulon seinen Theil haben, von Morgen bis gen Abend.

27. Neben der Gränze Sebulon soll Gad seinen Theil haben, von Morgen bis gen Abend.

28. Aber neben Gad ist die Gränze gegen Mittag, von Thamar bis ans Hadertwasser zu Eades, und gegen dem Wasser am grossen Meer.

29. Also soll das Land ausgetheilet werden, zum Erbtheil unter die Stämme Israel, und das soll ihr Erbtheil seyn, spricht der HERR HERR.

30. Und so weit soll die Stadt seyn, vier tausend und fünf hundert Ruthen gegen Mitternacht.

31. Und die Thore der Stadt sollen nach den Namen der Stämme Israel genennet werden: Drey Thore gegen Mitternacht; das erste Thor Ruben, das andere Juda, das dritte Levi.

IV.

32. Also auch gegen Morgen, vier tausend und fünf hundert Ruthen, und auch drey Thore: Nemlich das erste Thor Joseph, das andere Ben-Jamin, das dritte Dan.

33. Gegen Mittag auch also, vier tausend und fünf hundert Ruthen, und auch drey Thore; das erste Thor Simeon, das andere Isaschar, das dritte Sebulon.

34. Also auch gegen Abend, vier tausend und fünf hundert Ruthen, und drey Thore: Ein Thor Gad, das andere Asser, das dritte Naphtali.

Aug.

Trost: Die Thore an der geistlichen Stadt, bedeuten den freyen Eingang und Zutritt aller Bußfertigen und Glaubigen, in die streitende und triumphirende Kirche, v. 31-34.

35. Also soll es um und um achtzehnen tausend Ruthen haben. Und alsdenn soll die Stadt genennet werden: Sie ist der HERR!

V.

Lehr: Der Stadt Name, Sie ist der HERR! deutet an, daß Gott in seiner Kirche wohne, und mit seinen Gaben und reichem Segen sie erfülle, die zeitlich und dort ewiglich, v. 35.

Aug.

ENDE des Propheten Hesekiel.

Der Prophet Daniel.

Das ganze Buch kan in zwey Haupt-Stücke getheilet werden.

I. Begreift vornehmlich die Geschichte, die sich zu Danielis Zeiten unter den grossen Kaysern zu Babel, NebucadNesarn und Bel-sazern, und hernach unter Dario aus

Persien, haben zugetragen, bis aufs 7. Capitel.

II. Hält in sich etliche Weissagungen, vom 7. Cap. bis zum Ende.

Das erste Capitel

Hat drey Theil. I. Ist eine Erzählung, wenn und wie Daniel mit seinen Gefellen gen Babel, und in die königliche Schul darselbst gebracht worden, v. 1-7. II. Eine Beschreibung ihrer Mäßigkeit, da sie mit schlechtem Jugemus begnügt gewesen, v. 8-16. III. Wie sie in der Weisheit jugenommen, und dem König vorgestellt worden, v. 17-21.

I. Josafim Im Jahr der welt 3354. vor Ehr. Geburt 617. * 2 Reg. 24, 1. 2 Par. 36, 6. 1 Reg. 10, 10. Absen.

Im dritten Jahr des Reichs Jojakim, des Königs Juda, kam NebucadNesar, der König zu Babel, vor Jerusalem, und belagerte sie.

2. Und der Herr übergab ihm Jojakim, den König Juda, und etliche Gefässe aus dem Haus Gottes, die ließ er führen ins Land a Sinear, in seines Gottes Haus; und that die Gefässe in seines Gottes Kasten.

3. Und der König sprach zu Aspenas, seinem obersten Kämmerer: Er sollte aus den Kindern Israel, vom königlichen Stamm und Herren-Kindern, wählen,

4. Knaben, die nicht gebrechlich wären, sondern schöne, vernünftige, weise, kluge und verständige, die da geschickt wären zu dienen in des Königs Hof, und zu lernen Chaldäische Schrift und Sprach.

5. Solchen verschafte der König, was man ihnen täglich geben sollte von seiner Speis, und von dem Wein, den er selbst tranck, daß sie also drey Jahr auferzogen, darnach vor dem König dienen sollten.

6. Unter welchen war Daniel, Hananja, Misael und Usarja, von den Kindern Juda.

Aug.

Lehr: Wie Gott in Trübsal, auch mitten unter den Feinden, sich der Semigen wunderbarlich annehmen, und sie zu versorgen pflege, v. 3-6.

7. Und der oberste Kämmerer gab ihnen Na-

men, und nannte Daniel Beltfazer, und Hananja, Sadrach, und Misael Mesach, und Usarja Abednego.

8. Aber Daniel sagte ihm vor in seinem Herzen, daß er sich mit des Königs Speis, und mit dem Wein, den er selbst tranck, nicht verunreinigen wolte, und bat den obersten Kämmerer, daß er sich nicht müste verunreinigen.

II.

9. Und Gott gab Daniel, daß ihm der oberste Kämmerer günstig und gnädig ward.

10. Derselbe sprach zu ihm: Ich fürchte mich vor meinem Herrn, dem König, der euch eure Speis und Tranck verschafft hat, wo er würde sehen, daß eure Angesichte jämmerlicher wären, denn der andern Knaben eures Alters, so brächet ihr mich bey dem König um mein Leben.

11. Da sprach Daniel zu Melzar, welchem der oberste Kämmerer, Daniel, Hananja, Misael, und Usarja befohlen hatte:

12. Versuchs doch mit deinen Knechten zehen Tage, und laß uns geben Jugemus zu essen, und Wasser zu trincken;

Aug.

Vermahnung: Zur Mäßigkeit im Essen und Trinken, welche denen hochnützlich, die nach der Weisheit streben, wie Daniel, v. 11, 12.

13. Und laß denn vor dir unsere Gestalt, und der Knaben, so von des Königs Speis essen, besehen, und darnach du sehen wirst, darnach schaffe mit deinen Knechten.

14. Und er gehorchte ihnen darinn, und versuchs mit ihnen zehen Tage.

15. Und nach den zehen Tagen waren sie schöner, und daß bey Leibe, denn alle Knaben, so von des Königs Speis assen.

16. Da that Melzar ihre verordnete Speis und Tranck weg, und gabe ihnen Jugemus.

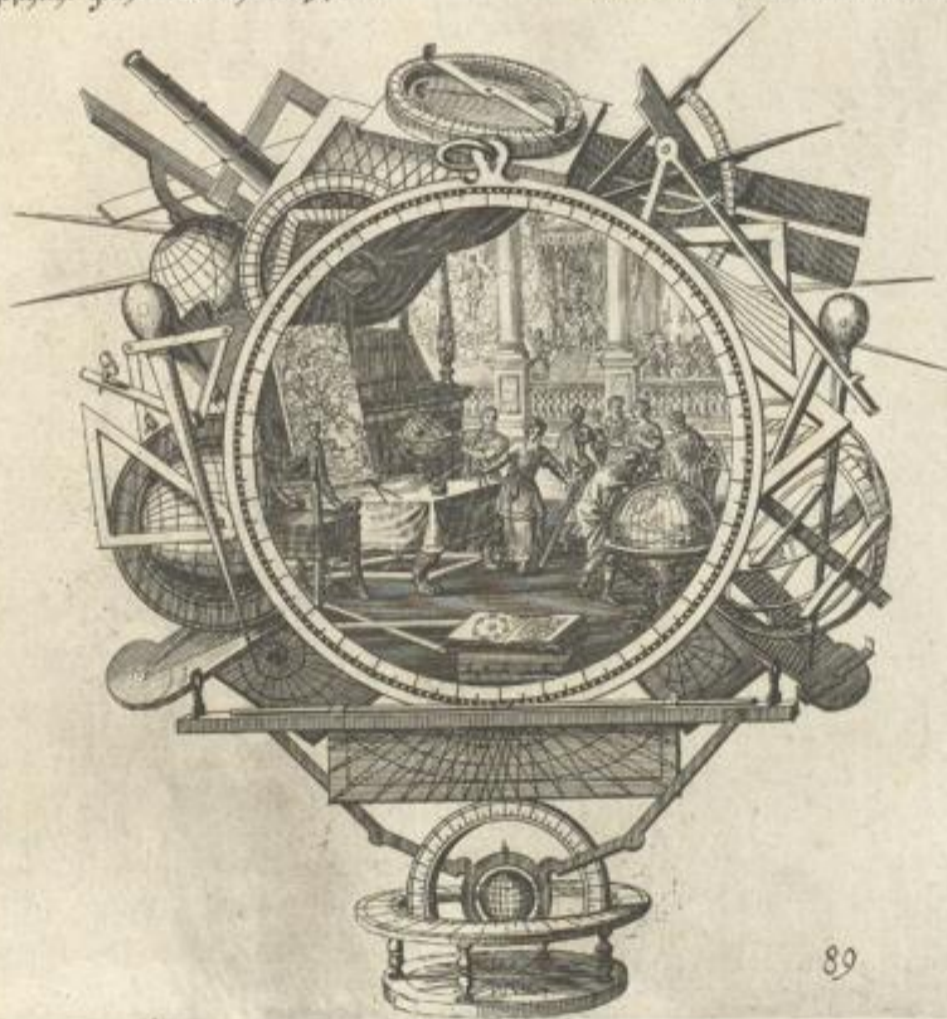
17. Aber

Der Prophet Daniel, (Cap. 1.) und seine drei Gefellen werden als Edel-Knaben an dem Hofe Nebucadnezars erzogen in allerley wissenschaften und Sprachen: erwachsen auch das Alter gleichen: sonderlich des Daniels nicht gesunden werden: bevorab C. 2. da Er von König seinen wichtigen Traum auflegt.



Wie falsch die Meinung sey: daß niedlich gute Dispen und seltner Müßiggang: die Jugend hässlich mach. Ja das sey Wollüsttag: wo man mit Klagen wissen daß Herd herrschern soll: den Schaden hieher nach den andre: die nicht so in Jugend-Lustern leben und doch geschicket: gelehret und wohlbelibig sind.

Den wollüst Kindern dan schmer Überklagen geben und lehren: was dich sey: worin die Zeit verschwind; Das zeigt hier Daniel: und seine drei Gefellen: die nehmen Tafel-Speis und Hoff-Confect nicht an: Doch zeigt sich: da sie sich auch ins Examen stellen: daß Niemand: der was ist: sie über treffen kan.



17. **A**ber der **GOTT** dieser Viere gab ihnen Kunst und Verstand in allerley b Schrift und Weisheit. Daniel aber gab er Verstand in allen Gesichten und Träumen.

b Schrift) Das ist: Sie lernten alle Künste, so bey den Chaldäern waren geschrieben.

Lehr: Das Kunst, Verstand und Weisheit von Gott herkomme, von dem sie auch zu erbitten, v. 17.

18. Und da die Zeit um war, die der König bestimmt hatte, daß sie sollten hinein gebracht werden, brachte sie der oberste Kämmerer hinein vor Nebucadnezar.

19. Und der König redete mit ihnen, und ward unter allen niemand erfunden, der Daniel, Hananja, Misael und Usaria gleich wäre, und sie wurden des Königs Diener.

20. Und der König fand sie in allen Sachen, die er sie fragte, zehnmahl klüger und verständiger denn alle Sternseher und Weisen, in seinem ganzen Reich.

21. Und Daniel lebte bis ins erste Jahr des Königs Cores.

Dan. 6. 28.

Das andere Capitel

hat fünf Theil. I. In die Versammlung, welche Nebucadnezar wegen seines Traums, zu Babel anstellte, v. 1. 13. II. Erzählung, mit was Gelegenheit Daniel den Handel erfahren, und wie er besagten Traum aus göttlicher Offenbarung erlernt, v. 14. 23. III. Wie er denselben dem König nach einander erzählt, v. 24. 35. IV. Die Auslegung, so er darüber gemacht, v. 36. 45. V. Die Erhöhung und Ehre Daniels, v. 46. 49.

In andern Jahr des Reichs Nebucadnezars, hatte Nebucadnezar einen Traum, davon er erschrockt, daß er aufwachte.

2. Und er hieß alle Sternseher und Weisen, und Zauberer und Chaldäer, zusammen fordern, daß sie dem König seinen Traum sagen sollten. Und sie kamen und traten vor den König.

3. Und der König sprach zu ihnen: Ich hab einen Traum gehabt, der hat mich erschrockt, und ich wollte gerne wissen, was für ein Traum gewesen sey.

4. Da sprachen die Chaldäer zum König, auf Chaldäisch: Herr König, Gott verleihe dir langes Leben! sage deinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten.

5. Der König antwortete und sprach zu den Chaldäern: Es ist mir entfallen, werdet ihr mir den Traum nicht anzeigen, und ihn deuten, so werdet ihr gar umkommen, und eure Häuser schändlich verhöhet werden.

6. Werdet ihr mir aber den Traum anzeigen und deuten, so sollt ihr Geschenke, Gaben und große Ehre von mir haben. Darum so saget mir den Traum und seine Deutung.

7. Sie antworteten wiederum, und sprachen: Der König sage seinen Knechten den Traum, so wollen wir ihn deuten.

8. Der König antwortete, und sprach: Wahrlich, ich mercks, daß ihr Frist suchet, weil ihr sehet, daß mirs entfallen ist.

9. Aber werdet ihr mir nicht den Traum sagen, so gehet das Recht über euch, als die ihr Lügen und Gedicht von mir zu reden vorgenommen habt, bis die Zeit vorüber gehe. Darum, so saget mir den Traum, so kan ich mercken, daß ihr auch die Deutung trefft.

10. Da antworteten die Chaldäer vor dem König, und sprachen zu ihm: Es ist kein Mensch auf Erden, der sagen könne, das der König fordert. So ist auch kein König, wie groß und mächtig er sey, der solches von irgend einem Sternseher, Weisen oder Chaldäer fordere.

11. Denn das der König fordert, ist zu hoch, und ist auch sonst niemand, der es vor dem König sagen könne, ausgenommen die Götter, die bey den Menschen nicht wohnen.

1. Traum Nebucadnezars, des Königs. Im Jahr der welt 3356. vor Christi Geb. 616.

12. Da ward der König sehr zornig, und befahl, alle Weisen zu Babel umzubringen.

Lehr: Das unmögliche Dinge jemanden zuzumuthen, und um denselben Verweigerung willen zur Straffe zu ziehen, eine grausame Torranney sey, wie Nebucadnezar gegen die Chaldäer sich erwiesen, v. 10. 11. 12.

13. Und das Urtheil gieng aus, daß man die Weisen tödten sollte, und Daniel sammt seinen Gefellen ward auch gesucht, daß man sie tödtete.

14. **D**a vernahm Daniel solch Urtheil und Befehl von Arioch, dem obersten Richter des Königs, welcher auszog zu tödten die Weisen zu Babel.

15. Und er fieng an, und sprach zu des Königs Vogt Arioch: Warum ist so ein streng Urtheil vom König ausgegangen? Und Arioch zeigets dem Daniel an.

16. Da gieng Daniel hinauf, und bat den König, daß er ihm Frist gäbe, damit er die Deutung dem König sagen möchte.

17. Und Daniel gieng heim, und zeigte solches an seinen Gefellen, Hananja, Misael und Usaria,

18. Daß sie Gott vom Himmel um Gnade bäten, solches verborgenes Dings halben, damit Daniel und seine Gefellen nicht, sammt den andern Weisen zu Babel, umkämen.

19. Da ward Daniel solch verborgen Ding, durch ein Gesicht des Nachts offenbaret.

20. Darüber lobte Daniel den Gott vom Himmel, fieng an, und sprach: Gelobet sey der Name Gottes, von Ewigkeit zu Ewigkeit, denn sein ist beyde Weisheit und Stärke.

21. Er ändert a Zeit und Stunde. Er setzt Könige ab, und setzt Könige ein, er giebt den Weisen ihre Weisheit, und den Verständigen ihren Verstand.

a Zeit und Stunde) Er seget die Zeit, wie lang ein jeglich Reich stehen, ja, wie lang ein jeglicher Mensch leben, und ein jeglich Ding währen soll.

Lehr: Das Weisheit, Macht und Gewalt, zum Lob Gottes angewendet werden soll, v. 20. 21.

22. Er offenbaret, was tief und verborgen ist, er weiß, was im Finstern liegt, denn bey ihm ist eitel Licht.

23. Ich dancke dir, und lobe dich, Gott meiner Väter, daß du mir Weisheit und Stärke verleihest, und setzt offenbaret hast, darum wie dich gebetten haben, nehmlich, du hast uns des Königs Sache offenbart.

24. **D**a gieng Daniel hinauf zu Arioch, der vom König Befehl hatte, die Weisen zu Babel umzubringen, und sprach zu ihm also: Du sollt die Weisen zu Babel nicht umbringen, sondern führe mich hinauf zum König, ich will dem König die Deutung sagen.

25. Arioch brachte Daniel eilends hinauf vor den König, und sprach zu ihm also: Es ist einer funden unter den Gefangenen aus Juda, der dem König die Deutung sagen kan.

26. Der König antwortete, und sprach zu Daniel, den sie Beltsazer hießen: Bist du, der mir den Traum, den ich gesehen hab, und seine Deutung zeigen kan?

27. Daniel fieng an vor dem König, und sprach: Das verborgene Ding, das der König fordert von den Weisen, Gelehrten, Sternsehern und Wahrsagern, stehet in ihrem Vermögen nicht, dem König zu sagen,

28. Sondern Gott vom Himmel, der kan verborgene Dinge offenbaren, der hat dem König Nebucadnezar angezeigt, was in künftigen Zeiten geschehen soll.

29. Dein Traum und dein Gesicht, da du schliefest, kam daher: Du König dachtest auf deinem Bett, wie es doch hernach gehen würde, und der, so verborgene Dinge offenbaret, hat dir angezeigt, wie es gehen werde.

Nebucadnezar beschließt alle Weisen zu Babel umzubringen.

II.

Gebet ist unser endlicher trost und zuflucht, und läßt uns nicht irren. Wie gnädiglich höret Gott der glaubigste gebett. Daniels dankagung.

Aug.

III.

Daniel entschuldiget die Weisen, u. erhält sie beim leben.

Daniel eröffnet Nebucadnezar seinen Traum.

Das mag ja eine Deumuth heißen.

Aug.

IV. Deutung des königl. Traums.

Reich Christi.

Aug.

30. So ist mir solch verborgen Ding offenbart nicht durch meine Weisheit, als wäre sie grösser, denn aller, die da leben, sondern darum, daß dem König die Deutung angezeigt würde, und du deines Herzens Gedanken erführest.

Vermahnung: Das Weisheit, die Gott giebt, dem Nächsten zu Nutz angewendet werden soll, v. 30.

31. Du König sahest, und siehe, ein sehr groß und hoch Bild stuhnd gegen dir, das war schrecklich anzusehen.

32. Desselben Bildes Haupt war von feinem Gold, seine Brust und Arme waren von Silber, sein Bauch und Lenden waren von Erz.

33. Seine Schenkel waren Eisen, seine Füße waren eines Theils Eisen, und eines Theils Don.

34. Solches sahest du, bis daß ein Stein herab gerissen ward, ohne Hande, der schlug das Bild an seine Füße, die Eisen und Don waren, und zermalmte sie.

35. Da wurden mit einander zermalmet, das Eisen, Don, Erz, Silber und Gold, und wurden wie Spreu auf der Sommer-Tennen, und der Wind verwebte sie, daß man sie nirgend mehr finden konnte. Der Stein aber, der das Bild schlug, ward ein großer Berg, daß er die ganze Welt füllte.

36. Das ist der Traum. Nun wollen wir die Deutung vor dem König sagen.

37. Du König bist ein König aller Könige, dem Gott vom Himmel, Königreich, Macht, Stärck, und Ehre gegeben hat,

38. Und alles, da Leute wohnen, darzu die Thiere auf dem Feld, und die Vögel unter dem Himmel in deine Hände gegeben, und dir über alles Gewalt verliehen hat, du bist das güldene Haupt.

39. Nach dir wird ein ander Königreich aufkommen, geringer denn deines. Darnach das dritte Königreich, das ehern ist, welches wird über alle Lande herrschen.

40. Das vierte wird hart seyn, wie Eisen, denn gleichwie Eisen alles zermalmet, und zerschlägt, ja, wie Eisen alles zerbricht, also wird es auch alles zermalmen und zerbrechen.

41. Daß du aber gesehen hast die Füße und Zähnen eines Theils Don, und eines Theils Eisen, das wird ein zertheilt Königreich seyn, doch wird von des Eisens b Pflanze drinnen bleiben, wie du denn gesehen hast Eisen mit Don vermengt.

b Pflanze) Etliche sagen: Von des Eisens Stärcke, ic. Er will aber sagen, daß das Römische Reich, zur Zeit, wenn es zerrennet seyn wird, verest, und gleichwie eine Pflanze, oder Wurzel anderswohin kommt, und soll doch deselben Eisens oder Reichs Pflanze, und nicht ein neu ander Reich seyn. Dis ist alles geschehen, da das Römische Reich von den Griechen auf die Teutschen kommen ist, durch den Pabst und Carolum Magnum.

42. Und daß die Zähnen an seinen Füßen eines Theils Eisen, und eines Theils Don sind, wirds zum Theil ein starck und zum Theil ein schwach Reich seyn.

43. Und daß du gesehen hast Eisen mit Don vermengt, werden sie sich wohl nach Menschen-Gebürt untereinander mengen, aber sie werden doch nicht aneinander halten, gleichwie sich Eisen mit Don nicht mengen lässet.

44. Aber zur Zeit solcher Königreich wird Gott vom Himmel ein Königreich aufrichten, das nimmermehr zerstöhret wird, und sein Königreich wird auf kein ander Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und verstöhren, aber es wird ewiglich bleiben.

Lehr: Von dem himmlischen Königreich Christi, welches, wenn alle irdische Reiche am Ende der Welt aufhören werden, in Ewigkeit bleiben wird, v. 44.

45. Wie du denn gesehen hast einen Stein, ohne Hande vom Berg herab gerissen, der das Eisen, Erz, Don, Silber und Gold, zermalmet. Also hat der grosse Gott dem König gezeigt, wie es hernach gehen werde. Und

das ist gewiß der Traum, und die Deutung ist recht.

46. Da fiel der König NebucadNazar auf sein Angesicht, und c bettete an vor dem Daniel, und befahl, man sollt ihm Speis-Opfer und Räuch-Opfer thun.

c Er bettet an, nicht Daniel, sondern Gott in Daniel, sonst hätte es Daniel nicht gelidten.

47. Und der König antwortete Daniel, und sprach: Es ist kein Zweifel, euer Gott ist ein Gott über alle Götter, und ein Herr über alle Könige, der da kan verborgene Dinge offenbaren, weil du das verborgen Ding hast können offenbaren.

48. Und der König erhöhte Daniel, und gab ihm groß und viel Geschenke, und machte ihn zum Fürsten über das ganze Land zu Babel, und setzte ihn zum d Obersten über alle Weisen zu Babel.

d Weisheit regieret über Gewalt.

49. Und Daniel bat vom König, daß er über die Landschaften zu Babel setzen möchte Sadrach, Mesach, AbedNego, und er, Daniel, blieb bey dem dem König zu Hof.

Lehr: Daß zu vornehmen hohen Aemtern in Regimentern weise und verständige Männer gebraucht werden sollen, wie Daniel mit seinen Gefellen vom König zu Babel zu solchen Aemtern bestätiget, v. 48. 49.

Das dritte Capitel

hat vier Theil. I. Handelt von dem neuen Gögendienst zu Babel, v. 1-7. II. Ist die Standhaftigkeit der dreien Gefellen Daniels vor dem König, v. 8-18. III. Die Tyrannen des Königs wider sie, und wie sie wunderbarlich errettet worden, v. 19-27. IV. Das königliche Aufschreiben, daß niemand den Gott Israel lästern soll, v. 28. 29. 30.

Der König NebucadNazar ließ ein gülden a Bild machen, sechzig Ellen hoch, und sechs Ellen breit, und ließ es setzen im Land zu Babel auf einen schönen Anger.

a Dis Bild mag vielleicht der König haben machen lassen nach dem Traum, als damit Gott zu loben, der durch Daniel ihm den Traum hatte offenbaret. Aber weil es Gott nicht befohlen hatte, und wider das erste Gebott war, ist unrecht, und eine Abgötterey, denn Gottesdienst, ohne Gottes Wort, ist allezeit Abgötterey.

2. Und der König NebucadNazar sandte nach den Fürsten, Herren, Landpflegern, Richtern, Vögten, Rätthen, Amtleuten, und allen Gewaltigen im Land, daß sie zusammen kommen sollten, das Bild zu weihen, das der König NebucadNazar hatte setzen lassen.

Lehr: Wie leicht hohe Potentaten, nachdem sie Gottes Erkenntnis erlangt, zur Abgötterey und falschen Lehr verleitet werden können, zeigt NebucadNazars Exempel, v. 1. 2.

3. Da kamen zusammen die Fürsten, Herren, Landpfleger, Richter, Vögte, Rätthe, Amtleute, und alle Gewaltigen im Land, das Bild zu weihen, das der König NebucadNazar hatte setzen lassen. Und sie mußten gegen das Bild treten, das NebucadNazar hatte setzen lassen.

4. Und der Ehrenhold rief überlaut: Das lasset euch gesagt seyn, ihr Völcker, Leute und Zungen!

5. Wenn ihr hören werdet den Schall der Posaunen, Trometen, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten, und allerley Saitenspiel, so sollt ihr niederfallen, und das güldene Bild anbetten, das der König NebucadNazar hat setzen lassen.

6. Wer aber alsdenn nicht niederfällt, und anbettet, der soll von Stund an in den glühenden Ofen geworfen werden.

7. Da sie nun hörten den Schall der Posaunen, Trometen, Harfen, Geigen, Psalter, und allerley Saitenspiel, fielen nieder alle Völcker, Leute und Zungen, und b Betteten an das güldene Bild, das der König NebucadNazar hatte setzen lassen.

8. Von Stund an traten hinzu etliche die Juden, c Chaldäische Männer, und verklagten

9. Hiengen an, und sprachen zum König NebucadNazar: Herr König, Gott verleihe dir langes Leben!

10. Du hast ein Gebott lassen ausgehen, daß alle Menschen, wenn sie hören würden den Schall der

Posaun-

v.

Aug.

I. Gölben bild.

Aug.

II.

Der König Nebucadnezar wird Hochmuthig; schreibt sich selbst Ja und kühet, wie hoch Er zu Reichthum und Macht gebracht; Will schaff das Er vom Verstand kont und im Maß als ein wider lebt; Darauf Er wider Jhr vernunft und auff seinen Ehren erhaben wird.



Schwer ist, wän in der Welt den Menschen Gott anfrühet
 und selbst ganz hoch erhebt mit Reichthum, Ehr u. Macht;
 O sagten da das Herz gar leicht davon sich brühet,
 daß man nicht immer Zeit an Hochmuth, Stolz und Pracht,
 und hoch ist Gott ein Feind der Leute, die vergessen
 der Demuth; wän sie hoch von Gott erhaben sind.
 Wo dich ist, wird der Mensch auch gegen Gott vernessen,
 und solche stüret Er oft, so hoch sie sind, geschwind.

Nebucadnezar läßt sein Herz sich so geschwällen;
 daß Er mit hohem Jch sich wider Gott erhebt;
 Der Hochmuth mus ihn drauf, durch Gottes Straff, so fällen,
 daß Er im wilden Wald auch Deshialich lebt.
 Von dar erhebt ihn Gott zu vörig hohen Ehren;
 wer in der Welt was ist, sey in den sich doch klein;
 Hoch, gross sein kan gewiß für Gott so lang nicht wehren;
 wän vor dem Hochmuth nicht das Herz mag fürchtlich sein.



Posaunen, Trommeten, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten und allerley Saitenspiel, sollten sie niederfallen, und das goldene Bild anbetten.

11. Wer aber nicht niederfiel, und anbettete, sollte in einen glühenden Ofen geworfen werden.

12. Nun sind da Jüdische Männer, welche du über die Aemter im Land zu Babel gesetzt hast, Sadrach, Mesach und Abednego, dieselben verachten dein Gebott, und ehren deine Götter nicht, und betten nicht an das goldene Bild, das du hast setzen lassen.

13. Da befahl Nebucadnezar mit Grimm und Zorn, daß man vor ihn stellte Sadrach, Mesach, und Abednego. Und die Männer wurden vor den König gestellt.

14. Da fieng Nebucadnezar an, und sprach zu ihnen: Wie? wollt ihr, Sadrach, Mesach, Abednego, meinen Gott nicht ehren, und das goldene Bild nicht anbetten, das ich habe setzen lassen?

15. Wohl an, schicket euch, sobald ihr hören werdet den Schall der Posaunen, Trommeten, Harfen, Geigen, Psalter, Lauten, und allerley Saitenspiel, so fallt nieder, und bettet das Bild an, das ich habe machen lassen. Werdet ihrs nicht anbetten, so sollt ihr von Stund an in den glühenden Ofen geworfen werden. Laß sehen, wer der Gott sey, der euch aus meiner Hand erretten werde?

16. Da fiengen an Sadrach, Mesach, Abednego, und sprachen zum König Nebucadnezar: Es ist nicht noth, daß wir darauf antworten.

17. Siehe, unser Gott, den wir ehren, kan uns wohl erretten aus dem glühenden Ofen, darzu auch von deiner Hand erretten.

18. Und wo hers nicht thun will, so sollt du dennoch wissen, daß wir deine Götter nicht ehren, noch das goldene Bild, das du hast setzen lassen, anbetten wollen!

19. Da ward Nebucadnezar voll Grimms, und stellte sich scheußlich wider Sadrach, Mesach und Abednego, und befahl, man sollte den Ofen siebenmahl heißer machen, denn man sonst zu thun pflegte.

20. Und befahl den besten Kriegsleuten, die in seinem Heer waren, daß sie Sadrach, Mesach und Abednego binden, und in den glühenden Ofen würfen.

21. Und wurden diese Männer in ihren Mänteln, Schuhen, Hüthen und andern Kleidern, gebunden, und in den glühenden Ofen geworfen.

22. Denn des Königs Gebott mußte man eilend thun. Und man schirte das Feuer im Ofen so sehr, daß die Männer, so den Sadrach, Mesach, und Abednego verbrennen sollten, verdorben von des Feuers Flammen.

23. Aber die drey Männer, Sadrach, Mesach, und Abednego, fielen hinab in den glühenden Ofen, wie sie gebunden waren.

24. Da entsetzte sich der König Nebucadnezar, und fuhr eilends auf, und sprach zu seinen Rätthen: Haben wir nicht drey Männer gebunden in das Feuer lassen werfen? Sie antworteten und sprachen zum König: Ja, Herr König!

25. Er antwortete und sprach: Sehe ich doch vier Männer los im Feuer gehen, und sind unverfehrt, und der vierte ist gleich, als wäre er ein Sohn der Götter.

26. Und Nebucadnezar trat hinzu, vor das Loch des glühenden Ofens, und sprach: Sadrach, Mesach, Abednego, ihr Knechte Gottes des Höchsten, gehet heraus, und kommet her! Da giengen Sadrach, Mesach, und Abednego heraus, aus dem Feuer.

27. Und die Fürsten, Herren, Vögte und Räthe des Königs kamen zusammen, und sahen, daß das Feuer keine Macht am Leibe dieser Männer bewiesen hatte, und ihr Haupt-Haar nicht versängt, und ihre Mäntel nicht verfehrt waren; ja man konnte keinen Brand an ihnen riechen.

Trost: Wie herrlich Gott seine Glaubigen, die ihm vertrauen, aus den allergrößten Gefährlichkeiten erretten könne, wie an den dreyen Männern, so in den feurigen Ofen geworfen, zu sehen, v. 25. 26. 27.

28. Da fieng an Nebucadnezar, und sprach: Gelobet sey der Gott Sadrach, Mesach, und Abednego, der seinen Engel gesandt und seine Knechte errettet hat, die ihm vertrauet, und des Königs Gebott nicht gehalten, sondern ihren Leib dargegeben haben, daß sie keinen Gott ehren noch anbetten wollen, ohn allein ihren Gott.

Lehr: Daß alles Unglück, so den Glaubigen begegnet, ihnen zur Freude, Gottes ihrem Helfer und Erretter aber, zu Lob, Ehr und Preis gereiche, v. 28.

29. So sey nun diß mein Gebott: Welcher unter allen Völkern, Leuten und Zungen den Gott Sadrach, Mesach, und Abednego lästert, der soll umkommen, und sein Aus schändlich verfohret werden. Denn es ist kein anderer Gott, der also erretten kan, als dieser.

30. Und der König gab Sadrach, Mesach, und Abednego, grosse Gewalt im Land zu Babel.

Das vierte Capitel

Begreift in sich ein öffentliches Ausschreiben des Königs Nebucadnezars, in sechs Theilen. I. In der Einang, v. 31. 32. 33. II. Die Erzählung, wie ihm Daniel habe den Traum ausgelegt, v. 34. III. Erzählung des Traums selbst, v. 35. IV. Die Auslegung desselben, v. 36. 37. V. Die Erfüllung, v. 38. 39. VI. Der Beschluß, v. 40.

31. König Nebucadnezar, allen Völkern, Leuten und Zungen: Gott gebe euch viel Friede!

32. Ich sehe es für gut an, daß ich verkündige die Zeichen und Wunder, so Gott der Höchste an mir gethan hat.

33. Denn seine Zeichen sind groß, und seine Wunder sind mächtig, und sein Reich ist ein ewiges Reich, und seine Herrschaft währet für und für.

Vermahnung: Daß wir Gottes Wunder und Wohlthaten, die er an uns erzeiget, öffentlich rühmen, und ihn hierfür preisen sollen, wie Nebucadnezar gethan, v. 32. 33.

1. Ich Nebucadnezar, da ich gute Ruhe hatte in meinem Haus, und es wohl stuhnd auf meiner Burg,

2. Sah ich einen Traum, und erschreckt, und die Gedanken, die ich auf meinem Bette hatte, über dem Gesicht, so ich gesehen hatte, betrübeten mich.

3. Und ich befahl, daß alle Weisen zu Babel vor mich herauf gebracht würden, daß sie mir sagten, was der Traum bedeutete.

4. Da brachte man herauf die Sternseher, Weisen, Chaldaer und Wahrsager, und ich erzehlte den Traum vor ihnen, aber sie konnten mir nicht sagen, was er bedeutete.

Lehr: Daß göttliche verborgene Sachen zu verstehen und auslegen, nicht in menschlichem Vermögen (ohne Gott) bestehet, v. 4.

5. Bis zuletzt Daniel vor mich kam, (welcher Beltsazar heißet, nach dem Namen meines Gottes) der den Geist der heiligen Götter hat. Und ich erzehlte vor ihm den Traum.

6. Beltsazar, du Oberster unter den Sternsehern, welchen ich weiß, daß du den Geist der heiligen Götter hast, und dir nichts verborgen ist: Sage das Gesicht meines Traums, den ich gesehen habe, und was er bedeutet.

7. Diß ist aber das Gesicht, das ich gesehen hab auf meinem Bette: Siehe, es stuhnd ein Baum mitten im Land, der war sehr hoch,

8. Groß und dick: Seine Höhe reichte bis in Himmel, und breitete sich aus bis ans Ende des ganzen Landes.

9. Seine Aeste waren schön, und trugen viel Früchte, davon alles zu essen hatte; alle Thiere

Aug.

IV.

Aug.

1. Brief des Königs, darin er bekennet, was ihm Gott erzeiget hat in folgenden der Historien.

Aug.

Cap. 4.

II. Im Jahr der welt 3575. vor Christi Geb. 596.

Aug.

III.

Gesicht, so Nebucadnezar gesehen hat.

auf dem Feld finden Schatten unter ihm, und die Vögel unter dem Himmel fassen auf seinen Aesten, und alles Fleisch nährete sich von ihm.

10. Und ich sahe ein Gesicht auf meinem Bett, und siehe, ein heiliger a Wächter fuhr vom Himmel herab,

a Wächter) heißt er die Engel, daß sie wachen und hüten, ohn Unterlaß wider den Teufel. Wie Ps. 91, 11. sagt: Er hat seinen Engeln befohlen über dir, &c. Und ist ein sehr tröstlich Wort allen Menschen, sonderlich den gefangenen Juden zu Babel.

11. Der rief überlaut, und sprach also: Hauet den Baum um, und behauet ihm die Aeste, und streiffet ihm das Laub ab, und zerstreuet seine Früchte, daß die Thiere, so unter ihm liegen, weglauffen, und die Vögel von seinen Zweigen fliegen.

12. Doch lasset den Stock mit seinen Wurzeln in der Erden bleiben. Er aber soll in eisernen und ehernen Ketten auf dem Feld im Gras gehen. Er soll unter dem Thau des Himmels liegen, und naß werden, und soll sich wäiden mit den Thieren von den Kräutern der Erden.

13. Und das b menschliche Herz soll von ihm genommen, und ein viehisch Herz ihm gegeben werden, bis daß sieben Zeit über ihn um sind.

b Weisheit muß am ersten weggenommen werden, wenn ein Herr fallen soll, daß man sehe, wie allein die Weisheit, und nicht Gewalt regieret, Wroc. 29, 18.

14. Solches ist im Rath der Wächter beschloffen, und im Gespräch der Heiligen berathschlaget; auf daß die Lebendigen erkennen, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und giebt sie, wem er will, und erhöhet die Niedrigen zu denselbigen.

Lehr: Daß Gott der Höchste, nach seinem Willen, die Herrschaften in der Welt ordne, austheile und erhalte, v. 14.

15. Solchen Traum hab ich König Nebucad-Nezar gesehen. Du aber Beltsazar, sage, was er bedeutet; denn alle Weisen in meinem Königreich können mir nicht anzeigen, was er bedeutet: Du aber kanst wohl, denn der Geist der heiligen Götter ist bey dir.

16. D entfaßte sich Daniel, der sonst Beltsazar heißet, bey einer Stund lang, und seine Gedancken betrübten ihn. Aber der König sprach: Beltsazar, laß dich den Traum und seine Deutung nicht betrüben! Beltsazar sieng an, und sprach: Ach mein Herr! daß der Traum deinen Feinden, und seine Deutung deinen Widerwärtigen gälte!

17. Der Baum, den du gesehen hast, daß er groß und dick war, und seine Höhe bis an den Himmel reichte, und breitete sich über das ganze Land.

18. Und seine Aeste schön, und seiner Früchte viel, davon alles zu essen hatte, und die Thiere auf dem Feld unter ihm wohnten, und die Vögel des Himmels auf seinen Aesten fassen:

19. Das bist du, König, der du so groß und mächtig bist: Denn deine Macht ist groß, und reichet an den Himmel, und deine Gewalt langet bis an der Welt Ende.

20. Daß aber der König einen heiligen Wächter gesehen hat vom Himmel herabfahren, und sagen: Hauet den Baum um, und verderbet ihn, doch den Stock mit seinen Wurzeln lasset in der Erden bleiben; er aber soll in eisernen und ehernen Ketten, auf dem Feld im Gras gehen, und unter dem Thau des Himmels liegen, und naß werden, und sich mit den Thieren auf dem Feld wäiden, bis über ihn sieben Zeit um sind.

21. Das ist die Deutung, Herr König, und solcher Rath des Höchsten gehet über meinen Herrn König.

22. Man wird dich von den Leuten * verstoßen, und muß bey den Thieren auf dem Feld bleiben, und man wird dich Gras essen lassen, wie die Ochsen; und wirst unter dem Thau des Himmels liegen und naß werden, bis über dich sieben Zeit um

sind: Auf daß du erkennest, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und giebt sie, wem er will.

23. Daß aber gesagt ist: Man soll dennoch den Stock mit seinen Wurzeln des Baums bleiben lassen: Dein Königreich soll dir bleiben, wenn du erkennst hast die Gewalt im Himmel.

24. Darum, Herr König, laß dir meinen Rath gefallen, und mach dich los von deinen Sünden durch Gerechtigkeit, und ledig von deiner Missethat durch Wohlthat an den Armen, so wird er Gedult haben mit deinen Sünden.

Lehr: Daß durch rechtschaffene Besserung in Gott, welcher Straft die Unbuss der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit gegen Aeme ist, Gottes Zorn abgewendet werde, wie Daniel solches Mittel dem König gerathen, v. 24.

25. **I**st alles widerfuhr dem König Nebucad-Nezar.

26. Denn nach zwölf Monden, da der König auf der königlichen Burg zu Babel gieng,

27. Hub er an, und sprach: c Das ist die grosse Babel, die ich erbauet habe, zum königlichen Haus, durch meine grosse Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit.

c Die vergisset der König, von wem er solch Königreich hat, erhebt sich, als hätte es durch seine Gewalt und Wis erlangt, und muß es anders lernen.

28. Ehe der König diese Wort ausgeredt hatte, fiel eine Stimme vom Himmel: Dir König Nebucad-Nezar wird gesagt: Dein Königreich soll dir genommen werden!

29. Und man wird dich von den Leuten verstoßen, und sollt bey den Thieren, so auf dem Feld gehen, bleiben: Gras wird man dich essen lassen, wie Ochsen, bis daß über dir sieben Zeit um sind; auf daß du erkennest, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und giebt sie, wem er will.

30. Von Stund an ward das Wort vollbracht über Nebucad-Nezar, d und er ward von den Leuten verstoßen, und er aß Gras wie Ochsen, und sein Leib lag unter dem Thau des Himmels, und ward naß, bis sein Haar wuchs, so groß als Adlers- Federn, und seine Nägel wie Vogels- Klauen wurden.

d Er wird vielleicht unsinnig und mit bösen Geistern besessen worden seyn.

Warnung: Wie erschrecklich Gott wider die hoffärtigen Tyrannen im Zorn verfähret, stellet sich zum Exempel vor der König Nebucad-Nezar, v. 25, 30.

31. Nach dieser Zeit hub ich, Nebucad-Nezar, meine Augen auf gen Himmel, und kam wieder zur Vernunft, und lobte den Höchsten, ich preiste und ehrte den, so ewiglich lebt, des * Gewalt ewig ist, und sein Reich für und für währet;

32. Gegen welchem alle, so auf Erden wohnen, als nichts zu rechnen sind. Er machts, wie er will, beyde mit den Kräften im Himmel, und mit denen, so auf Erden wohnen; und niemand kan seiner Hand wehren, noch zu ihm sagen: Was machst du?

33. Zur selbigen Zeit kam ich wieder zur Vernunft, auch zu meinen königlichen Ehren, zu meiner Herrlichkeit, und zu meiner Gestalt. Und meine Rätthe und Gewaltigen suchten mich, und ward wieder in mein Königreich gesetzt, und ich überkam noch grössere Herrlichkeit.

34. **D**arum lobe ich, Nebucad-Nezar, und ehre und preise den König vom Himmel: Denn all sein Thun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht: Und wer stolz ist, den kan er demüthigen.

Vermahnung: Daß man Gott, den König vom Himmel, wegen seiner Wahrheit, Güte und Wohlthat, loben, ehren und preisen soll, v. 34.

Das fünfte Capitel

Hat sechs Theil. I. Das Banquet des Königs Beltsazars, v. 1-4. II. Die Beschreibung des Wunderzeichens, mit welchem Beltsazar erschreckt worden, v. 5-9. III. Der Rath der babylonischen Königin wegen Daniels, v. 10, 11, 12. IV. Das Begehren des Königs an Daniel, v. 13-16. V. Die Straf-Predigt Daniels gegen dem König, sammt der Erklärung des Zeichens, und was Daniel damit ausgerichtet, v. 17-29. VI. Die Erfüllung, v. 30.

König

Aug.

IV. Daniel sagets nicht an, und ist ihm sehd um seinen Herrn König.

Dan. 5, 21.

Str. 3, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

V.

Straf des hochmuths.

Aug.

Siehe, welchen schöner glaub und seine bekännniß.

Dan. 7, 14.

VI.

Aug.

Daniel Cap. 5. Der König Belsazar wird über
 seinen Schmausßen: von einer an die wand
 schreibende hand geschrecket.

Cap. 6. In dem hohen Bethels wüthen und auß
 Neid wird Daniel in dem Löwen graben
 geworffen: und erhalten.

Cap. 7. Daniel sieht Gott in gestalt eines
 Altens und Gottes Sohn auß eines Menschen
 Sohn hoch erachtet.



Ja ja: machs nur recht toll, daß was kan dich erschrecken?
 O Belsazer: mer ist der dir was wehren kan?
 Wers hat und kan der laß sich keine Wellüst klehen!
 nur immer drauß geseht: daß ist die Lebens-bahn.
 Allein was will die hand mit solchen kettem schreiben
 die so gar ohne schen dort an der wand sich reet?
 O! laufft über dich nicht mehr für Schrecken bleiben!

so ist dein eignes Hertz das dich im Abgrund schlägt
 So weisstu daß Gott dein freches thün verdrösten;
 so weisstu: eh du weißt was dort geschrieben steht
 Was Gott und Gottes Sohn hab über dich beschlossen.
 Leichtsinig sein macht leicht daß man für Höllen geht.
 O lieber Daniel: bey dir im Löwen graben
 kan man ein Leichters Hertz und bessers Leben haben.



I. König Belsazer machte ein herrlich Mahl seinen Gewaltigen und Hauptleuten, und soß sich voll mit ihnen.

2. Und da er truncken war, a hieß er die güldene und silberne Gefässe herbringen, die sein Vatter Nebucadnezar aus dem Tempel zu Jerusalem weggenommen hatte, daß der König mit seinen Gewaltigen, mit seinen Weibern, und mit seinen Kebsweibern daraus trüncken.

a Es bleibet nicht bey dem Sauffen, sondern sie müssen Gottes auch dazu hotten, und seiner Gefässe mißbrauchen. Darum spricht S. Paulus: Aus Trunkenheit folget ein wüß und wild Leben, Eyhes. 5. 18.

3. Also wurden herbracht die güldene Gefässe, die aus dem Tempel, aus dem Haus Gottes zu Jerusalem genommen waren, und der König, seine Gewaltigen, seine Weiber und Kebsweiber truncken daraus.

4. Und da sie so soffen, b lobten sie die güldene, silberne, eherne, eiserne, hölzerne und steinerne Götter.

b Lobten) Zu Hohn und Spott des Gottes zu Jerusalem, dem sie die Gefässe genommen hatten, als einem trancken nichtigen Gott.

Lehr: Daß bey dem Bollsaußen nicht was gut ist, und Gott gefällt, sondern was zu seines Namens Unehre und Lächerung gereicht, vorzugeben pflege, wie an Belsazers Mahl zu sehen, v. 1-4.

II. Im Jahr der welt 3434. vor Christi Geb. 537. 5. Eben zu derselbigen Stund giengen her vor Finger, als einer Menschen Hand, die schrieben gegen dem Leuchter über, auf die getünchte Wand, in dem königlichen Saal. Und der König ward gewahr der Hand, die da schrieb.

6. Da entfärbte sich der König, und seine Gedanken erschrockten ihn, daß ihm die Lenden schütterten, und die Beine zitterten.

Lehr: Wie so gar leicht (nach göttlichem Zorn-Gericht) weltliche üppige Freud und Wollust in grausames Schrecken verwandelt werden könne, zeigt Belsazers Exempel, v. 5. 6.

7. Und der König rief überlaut, daß man die Weisen, Chaldaer und Wahrsager herauf bringen sollt. Und ließ den Weisen zu Babel sagen: Welcher Mensch diese Schrift liest, und sagen kan, was sie bedeute, der soll mit Purpur gekleidet werden, und güldene Ketten am Hals tragen, und der dritte Herr seyn in meinem Königreich.

8. Da wurden alle Weisen des Königs herauf bracht; aber sie kunnten weder die Schrift lesen, noch die Deutung dem König anzeigen.

9. Des erschrack der König Belsazer noch härter, und verlohr ganz seine Gestalt; und seinen Gewaltigen ward bang.

III. 10. Da gieng die c Königin, um solcher Sache willen des Königs, und seiner Gewaltigen, hinauf in den Saal, und sprach: Herr König, Gott verleihe dir langes Leben! Laß dich deine Gedanken nicht so erschrecken, und entfärbe dich nicht also.

c Das wird vielleicht des Königs Mutter gewesen seyn, die alte Königin, und Wittwe. Denn davor im Anfang sind des Königs Weiber auch mit im Trink-Saal.

11. Es ist ein Mann in deinem Königreich, der den Geist der heiligen Götter hat: Denn zu deines Vatters Zeit ward bey ihm Erleuchtung erfunden, Klugheit und Weisheit, wie der Götter Weisheit ist; und dein Vatter, König Nebucadnezar, setzte ihn über die Sternseher, Weisen, Chaldaer und Wahrsager:

12. Darum, daß ein hoher Geist bey ihm funden ward, darzu Verstand und Klugheit, Träume zu deuten, dunkle Sprüche zu errathen, und verborgene Sachen zu offenbaren, nemlich Daniel, den der König ließ Belsazar nennen. So ruffe man nun Daniel, der wird sagen, was es bedeute.

Vermahnung: Daß gottsfürchtige, verständige und weise Leute in angelegenen schwebren Sachen zu Rath genommen werden sollen, wie Daniel alhie, v. 10-12.

IV. 13. Da ward Daniel hinauf vor den König bracht: Und der König sprach zu Daniel: Bist du der d Daniel, der Gefangenen ei-

ner aus Juda, die der König, mein Vatter, aus Juda herbracht hat?

d Daniels ist bey diesem König so vergessen, daß man ihn suchen und ruffen muß. Also gehets allen treuen Dienern in der Welt.

14. Ich habe von dir hören sagen, daß du dem Geist der heiligen Götter habest, und Erleuchtung, Verstand und hohe Weisheit bey dir funden sey.

Lehr: Daß GOTT fromme verständige Leute, wenn sie schon eine Zeitlang verachtet werden, wohl wiße wieder hervor zu ziehen, v. 13. 14.

15. Nun hab ich vor mich fordern lassen die Klungen und Weisen, daß sie mir diese Schrift lesen, und anzeigen sollen, was sie bedeute; und sie können mirs nicht sagen, was solches bedeute.

16. Von dir aber höre ich, daß du könnest die Deutung geben, und das Verborgene offenbaren. Kanst du nun die Schrift lesen, und mir anzeigen, was sie bedeute, so sollt du mit Purpur gekleidet werden, und güldene Ketten an deinem Hals tragen, und der dritte Herr seyn in meinem Königreich.

17. Da sieng Daniel an, und redete vor dem König: Behalte deine Gaben selbst, und gib deine Geschenke einem andern; ich will dennoch die Schrift dem König lesen, und anzeigen, was sie bedeute.

18. Herr König, Gott der Höchste hat deinem Vatter Nebucadnezar, Königreich, Macht, Ehr und Herrlichkeit gegeben.

19. Und vor solcher Macht, die ihm gegeben war, fürchten und scheuten sich vor ihm alle Völker, Leute und Zungen. Er tödtete, wen er wollte, er schlug, wen er wollte, er erhöhte, wen er wollte, er demüthigte, wen er wollte.

20. Da sich aber sein Herz erhob, und er stoltz und hochmüthig ward, ward er vom königlichen Stuhl gestossen, und verlohr seine Ehr.

21. Und ward verstoßen von den Leuten, und sein Herz ward gleich den Thieren, und mußte bey dem Wild lauffen, und fraß Gras wie Ochsen, und sein Leib lag unter dem Thau des Himmels, und ward naß, bis daß er lernte, daß GOTT der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und giebt sie, wem er will.

22. Und du, Belsazer, sein Sohn, hast dein Herz nicht gedemüthigt, ob du wohl solches alles weißest;

23. Sondern hast dich wider den HERN des Himmels erhoben, und die Gefässe seines Hauses hat man vor dich bringen müssen, und du, deine Gewaltigen, deine Weiber, deine Kebsweiber haben daraus gesoffen, darzu die silberne, güldene, eherne, eiserne, hölzerne, steinerne Götter gelobt, die weder sehen, noch hören, noch fühlen; Den GOTT aber, der deinen Odem, und alle deine Wege in seiner Hand hat, hast du nicht geehrt.

Vermahnung: Daß man ohne Scheu und Ansehen der Person das Böse, als Abgötterey, Bollsaußen, und was mehr wider Gottes Ehre laufft, unbilligen und straffen soll, wie Daniel, v. 22. 23.

24. Darum ist von ihm gesandt diese Hand und diese Schrift, die da verzeichnet stehet.

25. Das ist aber die Schrift, allda verzeichnet: Mene, Mene, Tekel, Upharsin.

26. Und sie bedeutet diß: Mene, das ist, Gott hat dein Königreich gezählt und vollendet.

27. Tekel, das ist: Man hat dich in einer Waag gemogen, und zu leicht funden.

28. Peres, das ist: Dein Königreich ist zertheilet, und den Meden und Persen gegeben.

29. Da befahl Belsazer, daß man Daniel mit Purpur kleiden sollte, und güldene Ketten an den Hals geben, und ließ von ihm verkündigen, daß er der dritte Herr sey im Königreich.

30. Aber des Nachts ward der Chaldaer König Belsazer getödtet.

Lehr: Daß Gottes Dräuungen in Wahrheit erfüllet werden, zeigt Belsazers Tod, v. 30.

Aug.

V.

Dan. 4. 11.

Aug.

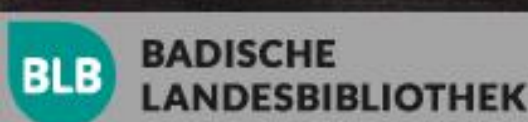
Mene.

Tekel.

Peres.

VI.

Aug.



Das sechste Capitel

Hat fünf Theil. I. Die Eroberung des babylonischen Reichs durch Darius, und wie Daniel dabei zu hohen Würden gelanget, v. 31. 1. 2. 3. II. Die böse That der Fürsten Darius, indem sie aus Neid dem frommen Daniel nachgestellt, v. 4-11. III. Die heftige Anklage wider Daniel, v. 12-15. IV. Wie Daniel in die Löwen-Gruben geworfen, und wunderbarlich erhalten worden, v. 16-23. V. Der wunderbare Wechsel, so hierauf erfolget, v. 24-28.

L. Darius.

31. Und Darius, aus Medien, nahm das Reich ein, da er zwey und sechzig Jahr alt war.

Cap. 6. Im Jahr der welt 1434. vor Christi Geb. 537.

1. Und Darius sahe es für gut an, das er über das ganze Königreich seztte hundert und zwanzig Landvögte.

2. Über diese seztte er drey Fürsten, (deren einer war Daniel,) welchen die Landvögte sollten Rechnung thun, und der König der Mühe überhaben wäre.

3. Daniel aber übertraf die Fürsten und Landvögte alle; denn es war ein hoher Geist in ihm: Darum gedachte der König ihn über das ganze Königreich zu sezen.

Aug.

Lehr: Wie hoch auch in dieser Welt Gott nach seinem wunderbaren Rath und Willen etliche seiner Gläubigen zu erheben pflege, ist an Daniel zu sehen, v. 2. 3.

II.

4. Erhalten trachteten die Fürsten und Landvögte darnach, wie sie eine Sache zu Daniel finden, die wider das Königreich wäre; aber sie konnten keine Sache noch Ubelthat finden: Denn er war treu, das man keine Schuld noch Ubelthat an ihm finden mochte.

5. Da sprachen die Männer: Wir werden keine Sache zu Daniel finden, ohn über seinem Gottesdienst.

6. Da kamen die Fürsten und Landvögte häufig vor den König, und sprachen zu ihm also: Herr König Darius, Gott verleihe dir langes Leben!

7. Es haben die Fürsten des Königreichs, die Herren, die Landvögte, die Rätthe und Hauptleute alle gedacht, das man einen königlichen Befehl sollte ausgehen lassen, und ein streng Gebott stellen, das, wer in dreysig Tagen etwas bitten wird von irgend einem Gott oder Menschen, ohne von dir, König, allein, soll zu den Löwen in den Gruben geworfen werden.

8. Darum, lieber König, sollt du solch Gebott bestätigen, und dich unterschreiben, auf das nicht wieder geändert werde, nach dem Recht der Meder und Perser, welches niemand übertreten darf.

9. Also unterschrieb sich der König Darius.

Danielis Gebrauch dreymal des tags zu betten.

10. Als nun Daniel erfuhr, das solch Gebott unterschrieben wäre, gieng er hinauf in sein Haus, (er hatte aber an seinem Sommer-Haus offene Fenster gegen Jerusalem) und er kniete des Tages dreymahl auf seine Knie, bettete, lobte und danckte seinem Gott, wie er denn vorhin zu thun pflegte.

Aug.

Vermahnung: Das ein gläubiger Christ den abgöttischen Feinden zu Gefallen sein Gebett und rechten Gottesdienst nicht unterlassen soll, wie Daniel alhie, v. 10.

III.

11. Da kamen diese Männer häufig, und funden Daniel betten, und stehen vor seinem Gott;

12. Und traten hinzu, und redeten mit dem König, von dem königlichen Gebott: Herr König, hast du nicht ein Gebott unterschrieben, das, wer in dreysig Tagen etwas bitten würde, von irgend einem Gott oder Menschen, ohne von dir, König allein, solle zu den Löwen in den Gruben geworfen werden? Der König antwortete, und sprach: Es ist wahr, und das Recht der Meden und Perser soll niemand übertreten.

13. Sie antworteten und sprachen vor dem König: Daniel, der Gefangenen aus Juda einer, der achtet weder dich noch dein Gebott, das du verzeichnet hast; denn er bettet des Tages dreymahl.

14. Da der König solches hörte, ward er sehr betrübt, und that grossen Fleiß, das er Daniel erlösete, und mühte sich, bis die Sonn untergieng, das er ihn errettete.

Vermahnung: Das man die Unschuldigen aus der Gefahr zu erretten, mit grossem Fleiß sich bemühen soll, wie Darius den Daniel, v. 14.

Aug.

15. Aber die Männer kamen häufig zu dem König, und sprachen zu ihm: Du weisst, Herr König, das der Meder und Perser Recht ist, das alle Gebott und Befehl, so der König beschloffen hat, sollen unverändert bleiben.

16. Da befahl der König, das man Daniel herbracht, und wurfen ihn zu den Löwen in den Gruben. Der König aber sprach zu Daniel: Dein Gott, dem du ohn Unterlass dienst, der helfe dir!

IV. Daniel zu den Löwen in den Gruben geworfen. Im Jahr der welt 1435. vor Christi Geb. 536.

17. Und sie brachten einen Stein, den legten sie vor die Thür am Gruben, den versiegelte der König mit seinem eigenen Ring, und mit dem Ring seiner Gewaltigen, auf das sonst niemand an Daniel Muthwillen übet.

18. Und der König gieng weg in seine Burg, und blieb ungesessen, und liess kein Essen vor sich bringen, konnte auch nicht schlaffen.

19. Des Morgens früh, da der Tag anbrach, stund der König auf, und gieng eilend zum Gruben, da die Löwen waren.

20. Und als er zum Gruben kam, rief er Daniel mit kläglicher Stimm. Und der König sprach zu Daniel: Daniel, du Knecht des lebendigen Gottes, hat dich auch dein Gott, dem du ohn Unterlass dienst, mögen von den Löwen erlösen?

21. Daniel aber redete mit dem König: Herr König, Gott verleihe dir langes Leben!

22. Mein Gott hat seinen Engel gesandt, der den Löwen den Rachen zugehalten hat, das sie mir kein Leyd gethan haben: Denn vor ihm bin ich unschuldig erfunden; so hab ich auch wider dich, Herr König, nichts gethan.

Ebr. 11. 33.

23. Da ward der König sehr froh, und hieß Daniel aus dem Gruben ziehen, und sie zogen Daniel aus dem Gruben, und man spührte keinen Schaden an ihm; denn er hatte seinem Gott vertraut.

Trost: Das Gott die, so ihm aus ganzem Herzen vertrauen, durch seine heilige Engel bewahre, und (nach seinem Willen) aus grosser Gefahr errette, wie Daniel aus der Löwen-Gruben, v. 22. 23.

Aug.

24. Da hieß der König die Männer, so Daniel verklagt hatten, herbringen, und zum Löwen in den Gruben werfen, sammt ihren Kindern und Weibern; und ehe sie auf den Boden hinab kamen, ergriffen sie die Löwen, und zermalnten auch ihre Gebeine.

V.

Lehr: Das Untreu ihren eigenen Herrn schlage, und das das Unglück über die zu kommen pflege, welche es andern Unschuldigen zugerichtet, weist der Verkläger Daniels Ausgang und Straffe, v. 24.

Aug.

25. Da liess der König Darius schreiben allen Völkern, Leuten und Zungen: Gott gebe euch viel Friede!

26. Das ist mein Befehl, das man in der ganzen Herrschaft meines Königreichs den Gott Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er ist der lebendige Gott, der ewiglich bleibet, und sein Königreich ist unvergänglich, und seine Herrschaft hat kein Ende.

27. Er ist ein Erlöser und Nothhelfer, und er thut Zeichen und Wunder, beyde im Himmel und auf Erden: Der hat Daniel von den Löwen erlöst. (*)

(*) Das ist die Frucht des Glaubens Daniels: Denn der Glaubt thut immer Wunder und grosse Dinge.

28. Und Daniel ward gewaltig im Königreich Darius, und auch im Königreich Cores, der Perser.

Das

Das siebende Capitel

Hat fünf Theil. I. Ist neben dem Eingang die Beschreibung des ersten Thiers, als eine Abbildung des babylonischen Reichs, v. 1-4. II. Das andere Thier, ein Bildnis des andern Haupt-Reichs auf Erden, der Medien und Persen, v. 5. III. Das dritte Thier bedeutet das Kaiserthum Alexandri Magni, v. 6. IV. Bericht von dem vierten Thier, als von der Römischen Monarchia, bey welchem vierten Theil auch die Beschreibung des kleinen Horns (des Türcken) und des jüngsten Gerichts wird eingefügt, v. 7-12. V. Wie ein Engel dem Propheten solches erklärt, v. 13-28.

In dem ersten Jahr Belsazer, des Königs zu Babel, hatte Daniel einen Traum und Gesicht auf seinem Bette; und er schrieb denselbigen Traum, und verfasste ihn also:

2. Ich, Daniel, sahe ein Gesicht in der Nacht: Und siehe, die vier Winde unter dem Himmel stürmten wider einander auf dem grossen Meer.

3. Und vier grosse Thiere stiegen herauf aus dem Meer, eines je anders denn das andere.

4. Das erste wie ein Löw, und hatte Flügel wie ein Adler; ich sahe zu, bis daß ihm die Flügel ausgerauft wurden; und es ward von der Erden genommen, und es stuhnd auf seinen Füßen, wie ein Mensch, und ihm ward ein menschlich Herz gegeben.

a In dieser Beschreibung wird auf den König Nebucadnezar gesehen, welcher unter allen babylonischen Königen der Vornehmste und Mächtigste gewesen, der sich seiner Macht überhoben, und deswegen von Gott also gestraft worden, daß er von der Verwaltung beider Königreiche vertrieben, und unter den wilden Thieren auf dem Feld wohnen mußte, daß sein Haar gewachsen so groß, als Adlers-Federn, c. 4, 30. Endlich aber ist er wieder zu seinem menschlichen Verstand kommen, und hat nicht mehr, wie ein unvernünftiges Thier, auf Händen und Füßen kriechen dürfen, sondern ist auf seinen Füßen wie ein Mensch gestanden. Hat also der andern Königreich seines solchen König gehabt, der so wunderbarlich zu Gottes Erkenntnis kommen, auch nicht so viel grosser heiliger weiser Leute am Hof gehabt, als dieß Königreich.

5. Und siehe, das andere Thier hernach, war gleich einem Bären, und stuhnd auf der einen Seiten, und hatte in seinem Maul unter seinen Zähnen drey grosse lange Zähne, und man sprach zu ihm: Stehe auf, und friss viel Fleisch!

6. Nach diesem sahe ich, und siehe, ein ander Thier, gleich einem Larden, das hatte vier Flügel, wie ein Vogel auf seinem Rücken, und dasselbige Thier hatte vier Köpfe, und ihm ward Gewalt gegeben.

Lehr: Das weltliche Regierungen und Königreiche durch grausame wilde Thiere im Traum Daniels abgebildet werden, bedeutet, daß viel Tyranny, Gewaltthätigkeit und Unrecht darinnen vorzugehen pflege, v. 4, 5, 6.

7. Nach diesem sahe ich in diesem Gesicht in der Nacht, und siehe, das vierte Thier war greulich und schrecklich, und sehr starck, und hatte grosse eiserne Zähne, fraß um sich, und zermalmte, und das übrige zertrat mit seinen Füßen, es war auch viel anders, denn die vorigen, und hatte zehen Hörner.

8. Da ich aber die Hörner schaute, siehe, da brach hervor zwischen denselben ein ander klein Horn, vor welchem der vordersten Hörner drey ausgerissen wurden: Und siehe, dasselbige Horn hatte Augen, wie Menschen-Augen, und ein Maul, das redete grosse Dinge.

9. Solches sahe ich, bis daß Stühle gesetzt wurden, und der Alte setzte sich: Des Kleid ward schneeweiss, und das Haar auf seinem Haupt wie reine Wolle, sein Stuhl war eitel Feuerflammen, und desselbigen Räder brannten mit Feuer.

Lehr: Wie sich Gott der himmlische Vater im Bild eines alten Manns dem Daniel offenbaret, also kan er auch (ohne Gefahr der Abgötterey) abgemahlet und vorgebildet werden, doch mit dem Anhang, daß GOTT vor sich selbst ein unsichtbares, unendliches Wesen sey, v. 9.

10. Und von demselbigen gieng aus ein langer feuriger Strahl. Tausendmahl tausend dienten ihm, und zehen hundertmahl tausend stuhnden vor ihm. Das Gericht ward gehalten, und die Bücher wurden aufgethan.

11. Ich sahe zu, um der grossen Rede willen, so das Horn redete: Ich sahe zu, bis daß Thier

getödtet ward, und sein Leib umkam, und ins Feuer geworfen ward;

12. Und der andern Thiere Gewalt auch auswar; denn es r' r ihnen Zeit und Stund bestimmt, wie lang ein jegliches wahren sollte.

13. Ich sahe in diesem Gesicht des Nachts, und siehe, es kam einer in des Himmels Wolcken, wie eines Menschen Sohn, bis zu dem Alten, und ward vor denselbigen gebracht.

14. Der gab ihm * Gewalt, Ehr und Reich, daß ihm alle Völker, Leute und Zungen dienen sollten. Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein Königreich hat kein Ende.

Lehr: Von der ewigen göttlichen Gewalt, Ehr und Herrlichkeit, die Christo, als wahren Menschen, durch die persönliche Vereinigung mitgetheilet worden, v. 13, 14.

15. Ich Daniel entsafte mich davor, und solch Gesicht erschrockte mich.

16. Und ich gieng zu der einem, die da stuhnden, und bat ihn, daß er mir von dem allem gewissen Bericht gäbe. Und er redete mit mir, und zeigte mir, was es bedeutete.

17. Diese vier grosse Thiere sind vier Reiche, so auf Erden kommen werden.

18. Aber die Heiligen des Höchsten werden das Reich einnehmen, und werdens immer und ewiglich besitzen.

19. Darnach hatte ich gern gewußt gewissen Bericht von dem vierten Thier, welches gar anders war, denn die andern alle, sehr greulich, das eiserne Zähne und eberne Klauen hatte, das um sich fraß und zermalmte, und das übrige mit seinen Füßen zertrat,

20. Und von den zehen Hörnern auf seinem Haupt, und von dem andern, das hervor brach, vor welchem drey abfielen, und von demselbigen Horn, das Augen hatte, und ein Maul, das grosse Dinge redete, und grösser war, denn die neben ihm waren.

21. Und ich sahe dasselbige Horn streiten wider die Heiligen, und behielt den Sieg wider sie.

22. Bisß der Alte kam, und Gericht hielt für die Heiligen des Höchsten, und die Zeit kam, daß die Heiligen das Reich einnahmen.

23. Er sprach also: Das vierte Thier wird das vierte Reich auf Erden seyn, welches wird mächtiger seyn denn alle Reiche, es wird alle Land fressen, zerretten und zermalmten.

24. Die zehen Hörner bedeuten zehen Könige, so aus demselbigen Reich entstehen werden. Nach demselbigen aber wird ein anderer aufkommen, der wird mächtiger seyn, denn der vorigen keiner, und wird drey Könige demüthigen.

a Gleichwie aus dem Königreich Alexandri vier Königreiche worden; also aus dem Römischen Reich sind zehen worden, als Syrien, Egypten, Asia, Griechenland, Italien, Frankreich, Spanien, Africa, Teutschland und Engelland. Denn diese Länder haben die Römer alle gehabt.

25. Er wird den Höchsten lästern, und die Heiligen des Höchsten verstöhren; und wird sich unterstehen Zeit und Gesäß zu ändern; sie werden aber in seine Hand gegeben werden, eine Zeit, und etliche Zeit, und eine halbe Zeit.

26. Darnach wird das Gericht gehalten werden, da wird denn seine Gewalt weggenommen werden, daß er zu Grund vertilget und umbracht werde.

27. Aber das Reich, Gewalt und Macht, unter dem ganzen Himmel, wird dem heiligen Volk des Höchsten gegeben werden; des Reich ewig ist, und alle Gewalt wird ihm dienen und gehorchen.

28. Das war der Rede Ende. Aber ich, Daniel, ward sehr betrübet in meinen Gedanken, und meine Gestalt versiel: Doch behielt ich die Red in meinem Herzen.

V.

Dan. 4

19.

Mich.

4, 7.

Luc. 1,

33.

Aug.

Merck, was durch das 4te Thier angedeutet wird.

Das

I. Jahr Königs Belsazer. Im Jahr der weltl. 3471. vor Christi Geb. 540. Daniels Gesicht von vier Thieren. Löw.

II. Bär.

III. Lard.

Aug.

IV. Thier.

Klein horn.

Aug.

* Apoc. 5, 11.

Das achte Capitel

Hat sechs Theil. I. Ist ein Gesicht von dem Widder, welcher war eine Abbildung des Persischen Reichs, welches auch im vorigen Capitel in der Gestalt des Bären war vorgebildet worden, v. 1. 4. II. Von dem Ziegenbock, welcher Alexandrum Magnum, der die dritte Monarchie der Griechen aufgerichtet, bedeut, v. 5. 8. III. Von dem Horn des Ziegenbocks, welches das Volk Gottes verfolgen würde, dasselbe war eine Abbildung des Wüterichs, Antiochi Epiphanis, davon in den Büchern der Maccabäer, v. 9. 12. IV. Von der Zeit solcher Verfolgung des Volcks Gottes, wie lang sie währen sollte, v. 13. 14. V. Die Erscheinung des Engels, v. 15. 19. VI. Die Deutung des Horns, v. 20. 27.

I. Dritte Jahr lömig Belzagers, im Jahr der welt 1472. vor Christi geb. 539. Daniels Gesicht von dem widder und ziegenbock.

In dritten Jahr des Königreichs des Königs Belzager, erschien mir, Daniel, ein Gesicht, nach dem, so mir am ersten erschienen war.

2. Ich war aber, da ich solch Gesicht sah, zu Schloß Susan, im Land a Elam, am Wasser Uai.

3. Und ich hub meine Augen auf, und sahe: Und siehe, ein Widder stuhnd vor dem Wasser, der hatte zwey hohe Hörner; doch eines höher denn das andere, und das höchste wuchs am lesten.

4. Ich sahe, daß der Widder mit den Hörnern stieß gegen Abend, gegen Mitternacht, und gegen Mittag; und kein Thier kunnte vor ihm bestehen, noch von seiner Hand errettet werden; sondern er that, was er wollt, und ward groß.

Lehr: Das große Herren ihrer Gewalt (nach Gottes Verhängnis) zu Unterdrückung anderer sehr zu mißbrauchen pflegen, wird durch den Widder mit den Hörnern, vor dem kein Thier bestehen können, angedeutet, v. 4.

5. Und indem ich drauf merckte, siehe, so kommt ein Ziegenbock vom Abend her, über die ganze Erden, daß er die Erde nicht rührte: Und der Bock hatte ein ansehnlich Horn zwischen seinen Augen.

6. Und er kam bis zu dem Widder, der zwey Hörner hatte, den ich stehen sahe vor dem Wasser; und er lief in seinem Zorn gewaltiglich zu ihm zu.

7. Und ich sahe ihm zu, daß er hart an den Widder kam, und ergrimmete über ihn, und stieß den Widder, und zerbrach ihm seine zwey Hörner. Und der Widder hatte keine Kraft, daß er vor ihm hätte mögen bestehen; sondern er warf ihn zu Boden, und zertrat ihn, und niemand kunnte den Widder von seiner Hand erretten.

Lehr: Das Gott immer einen Gewaltigen über den andern kommen, und ihn verderben lasse, nach seinem gerechten Gericht, welches durch den Ziegenbock bedeutet, der den mächtigen Widder zu Boden geworfen, und überwunden, v. 6. 7.

8. Und der Ziegenbock ward sehr groß. Und da er aufs stärkste worden war, zerbrach das grosse Horn, und wuchsen an dessen Statt ansehnliche viere, gegen die vier Winde des Himmels.

III. Antiochus Epiphanes. 9. Und aus derselbigen einem wuchs ein klein Horn, das ward sehr groß gegen Mittag, gegen Morgen, und gegen das b werthe Land.

10. Und es wuchs bis an des c Himmels Heer, und warf etliche davon, und von den Sternen zur Erden, und zertrat sie.

11. Ja, es wuchs bis an den Fürsten des Heers, und nahm von ihm weg das tägliche Opfer, und verwüstete die Wohnung seines Heiligthums.

12. Es ward ihm aber solche Macht gegeben wider das tägliche Opfer, um der Sünde willen, daß er die Wahrheit zu Boden schlug, und was er that, ihm gelingen mußte.

Lehr: Das Gott um der Menschen Sünde willen, den außersichlichen Gottesdienst eine Zeitlang wegnehme, und verwüsten zu lassen pflege, wie dem Volk Israel begegnet, v. 11. 12.

IV. 13. Ich hörte aber einen Heiligen reden, und derselbige Heilige sprach zu einem, der da redete: Wie lang soll doch währen solch Gesicht vom täglichen Opfer, und von der Sünden, um welcher willen diese Verwüstung geschicht, daß beyde das Heiligthum und das Heer zertreten werden?

14. Und er antwortete mir: Es sind zwey tausend und drey hundert Tage, d von Abend gegen Morgen zu rechnen, so wird das Heiligthum wieder geweyhet werden.

d Von Abend gegen Morgen) Es sind nicht Wochen-Tage, wie Dan. 9. 24. Jahr-Wochen, sondern gewöhnliche natürliche Tage, da man Abend und Morgen innen rechnet.

15. Und da ich, Daniel, solch Gesicht sahe, und hätte es gern verstanden, siehe, da stuhnd es vor mir wie ein Mann.

16. Und ich hörte zwischen Uai eines Menschen Stimm, der rief und sprach: Gabriel, lege diesem das Gesicht aus, daß ers verstehe.

17. Und er kam hart bey mich. Ich erschrock aber, da er kam, und fiel auf mein Angesicht. Er aber sprach zu mir: Mersch auf, du Menschenkind! denn diß Gesicht gehöret in die Zeit e des Endes.

e Des Endes) Da zeigt er an, daß Epiphanes nicht allein gemeinet wird in diesem Gesicht, sondern auch der Endchrist. Lehr: Daß Christo, als wahren Gott und Menschen, (durch den Mann allhie vorgebildet, die heilige Engel, als ihrem Herrn, zu Gebott stehen, und dienen, v. 15. 16. 17.

18. Und da er mit mir redete, sanct ich in eine Ohnmacht zur Erden auf mein Angesicht. Er aber rührte mich an, und richtete mich auf, daß ich stuhnd.

19. Und er sprach: Siehe, ich will dir zeigen, wie es gehen wird, zur Zeit des letzten Zorns: Denn das Ende hat seine bestimmte Zeit.

20. Der Widder mit den zweyen Hörnern, den du gesehen hast, sind die Könige in Media und Persia.

21. Der Ziegenbock aber ist der König in Griechenland. Das grosse Horn zwischen seinen Augen ist der erste König.

22. Daß aber vier an seiner Statt stuhnden, da es zerbrochen war, bedeutet, daß vier Königreiche aus dem Volk entstehen werden, aber nicht so mächtig, als er war.

23. Nach diesen Königreichen, wenn die Ubertreter überhand nehmen, wird aufkommen ein frecher und tückischer König.

24. Der wird mächtig seyn, doch f nicht durch seine Kraft. Er wirds wunderbarlich verwüsten, und wird ihm gelingen, daß ers ausrichte. Er wird die Starcken, sammt dem heiligen Volk, verstöhren.

f Nicht durch seine Kraft) Sondern durch List, Verrätherey und Schalkheit.

25. Und durch seine Klugheit wird ihm der Betrug gerathen, und wird sich in seinem Herzen erheben, und g durch Wohlfahrt wird er viel verderben, und wird sich auslehnen wider den Fürsten aller Fürsten; aber er wird ohne Hand zerbrochen werden.

g Wohlfahrt) Daß er groß Guth, Ehre, Glück hat, und gutes Leben im Saß sühet, wird er viel damit an sich locken.

26. Diß Gesicht vom Abend und Morgen, das dir gesagt ist, das ist wahr: Aber du sollt das Gesicht heimlich halten, denn es ist noch eine h lange Zeit dahin.

h Lange Zeit dahin) Abermahl zeigt er, daß er etwas mehr denn Antiochum meyne. Denn Antiochus ist nicht über vierthals hundert Jahr nach diesem Gesicht kommen.

Lehr: Daß die heiligen Engel, durch Gottes Offenbarung, viel verborgene zukünftige Dinge wissen und berichten können, (doch nicht darum allwissend seynd,) v. 20. 26.

27. Und ich, Daniel, ward schwach, und lag etliche Tage franck. Darnach stuhnd ich auf, und richtete aus des Königs Geschäfte; und vermünderte mich des Gesichts, und niemand war, der michs berichtete.

Das neunte Capitel

Hat zwen Theil. I. Ist ein Bus-Gebett Daniels, darinnen er seine und seines gefangenen Volcks Sünde bekennet, und um Gnade bittet, v. 1. 19. II. Ein Propheetisches Gesicht, darinnen der Engel Gabriel offenbaret, was in den letzten Zeiten geschehen sollte, v. 20. 27.

In ersten Jahr Darius, des Sohns Ahasveros, aus der Meder Stamm, der über das Königreich der Chaldäer König ward.

2. In demselben ersten Jahr seines Königreichs, merckte ich, Daniel, in den Büchern auf die Zahl

2300. Tage. V. Dan. 9. 21. Aug. VI. Widder. Ziegenbock be deut Alexan drum Magnum. Aug. I. Darius.

der

der Jahre, davon der * Herr geredt hatte zum Propheten Jeremia, daß Jerusalem sollte 7 siebenzig Jahr wüst liegen.

3. Und ich kehrte mich zu Gott dem Herrn, zu betten und zu stehen, mit Fasten, im Sack und in der Aschen.

4. Ich bettete aber zu dem HERRN, meinem Gott, bekannte, und sprach: Ach, lieber HERR, du grosser und schrecklicher GOTT! der du Bund und Gnade hältst denen, die dich lieben, und deine Gebott halten.

5. Wir haben gesündigt, unrecht gethan, sind gottlos gewesen, und abtrünnig worden, wir sind von deinen Gebotten und Rechten gewichen.

6. Wir gehorchten nicht deinen Knechten, den Propheten, die in deinem Namen unsern Königen, Fürsten, Vätern, und allem Volck im Land predigten.

7. Du, HERR, bist gerecht, wir aber müssen uns schämen, wie es denn jetzt gehet denen von Juda, und denen von Jerusalem, und dem ganzen Israel, beyde denen, die nah und fern sind, in allen Landen, dahin du uns verstorben hast, um ihrer Missethat willen, die sie an dir begangen haben.

Vermahnung: Daß wir in den Landstrassen unsere Sünde (wo mit wir sie verdient) erkennen, vor Gott im Gewissen uns schämen, und ihm allein das Lob der Gerechtigkeit geben sollen, v. 4-7.

8. Ja, Herr, wir, unsere Könige, unsere Fürsten, und unsere Väter, müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündigt haben.

9. Dein aber, HERR, unser Gott, ist die Barmherzigkeit und Vergebung. Denn wir sind abtrünnig worden.

10. Und gehorchten nicht der Stimme des Herrn unsers Gottes, daß wir gewandelt hätten in seinem Gesäß, welches er uns vorlegte durch seine Knechte, die Propheten;

11. Sondern das ganze Israel übertrat dein Gesäß, und wichen ab, daß sie deiner Stimme nicht gehorchten. Daher trifft uns auch der Fluch und Schwur, der geschrieben steht im Gesäß Mose, des Knechts Gottes, daß wir an ihm gesündigt haben,

12. Und er hat seine Wort gehalten, die er geredt hat, wider uns, und unsere Richter, die uns richten sollten, daß er solch groß Unglück über uns hat gehen lassen, daß dergleichen unter allem Himmel nicht geschehen ist, wie über Jerusalem geschehen ist.

13. Gleichwie es geschrieben steht im Gesäß Mose, so ist all diß groß Unglück über uns ergangen. So bettetet wir auch nicht vor dem Herrn, unserm GOTT, daß wir uns von den Sünden bekehrten, und deine Wahrheit vernähmen.

a Wahrheit) Daß wir hätten mögen glauben, daß dein Dräuen mußte wahr werden. Denn wir glauben Gottes Dräuen nicht, bis wirs erfahren.

14. Darum ist der Herr auch wacker gewesen mit diesem Unglück, und hats über uns gehen lassen. Denn der Herr, unser Gott, ist gerecht in allen seinen Wercken, die er thut: Denn wir gehorchten seiner Stimme nicht.

15. Und nun, HERR, unser Gott, der du dein Volck aus Egyptenland geführt hast, mit starker Hand, und hast dir einen Namen gemacht, wie er jetzt ist: Wir haben ja gesündigt, und sind leyder! gottlos gewesen.

16. Ach HERR, um aller deiner Gerechtigkeit willen wende ab deinen Zorn und Grimm, von deiner Stadt Jerusalem, und deinem heiligen Berg. Denn um unserer Sünde willen, und um unserer Väter Missethat willen, trägt Jerusalem und dein Volck Schmach, bey allen, die um uns her sind.

17. Und nun, unser Gott, höre das Gebett deines Knechts, und sein Flehen, und siehe gnädiglich an dein Heiligthum, das verstöhrt ist, um des HERRN willen.

18. Neige deine Ohren, mein Gott, und höre, thue deine Augen auf, und siehe, wie wir verstöhrt sind, und die Stadt, die nach deinem Namen genennet ist! Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebett, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.

19. Ach HERR, höre! Ach HERR, sey gnädig! Ach HERR, mercke auf, und thue es! und verzeuch nicht, um dein selbst willen, mein Gott! denn deine Stadt und dein Volck ist nach deinem Namen genennet.

20. Als ich noch so redete, und bettete, und meine und meines Volcks Israels Sünde bekennete, und lag mit meinem Gebett vor dem HERRN meinem GOTT, um den heiligen Berg meines Gottes.

21. Eben da ich so redete in meinem Gebett, slog daher der Mann * Gabriel, den ich vorhin gesehen hatte im Gesicht, und rührte mich an, um die Zeit des Abend-Opfers.

22. Und er berichtete mich, und redete mit mir, und sprach: Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, dich zu berichten.

23. Denn da du b anfangest zu betten, gieng dieser Befehl aus, und ich komme darum, daß ich dir anzeigen; denn du bist lieb und werth. So mercke nun darauf, daß du das Gesicht verstehst.

b Anfangest) Mercke, daß unser Gebett schon erhört sey, wenn es anfängt. 24. Siebenzig Wochen sind bestimmt über dein Volck, und über deine heilige Stadt, so wird dem Ubertreten gewehret, und die Sünde zugesiegelt, und die Missethat versühnet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht, und die Gesichte und Weissagung zugesiegelt, und der Allerheiligste gesalbet werden.

c Zugesiegelt) Das ist: Zugethan, aufgehoben und erfüllt, als ein Ding, das nun aus sey, und ein Ende haben soll.

25. So wisse nun, und mercke, von der Zeit an, so ausgehet der Befehl, daß Jerusalem soll wiederum gebauet werden, bis auf Christum, den Fürsten, sind sieben Wochen, und zwey und sechzig Wochen, so werden die Gassen und Mauern wieder gebauet werden, wiewohl in kümmerlicher Zeit.

26. Und nach den zwey und sechzig Wochen wird Christus ausgerottet werden, und d nichts mehr seyn. Und ein Volck e des Fürsten wird kommen, und die Stadt und das Heiligthum verstöhren, daß ein Ende nehmen wird, wie durch eine Fluth, und bis zum Ende des Streits wirds wüste bleiben.

d Nichts mehr seyn) Er wird in Mosis und weltlichem Regiment nichts mehr seyn, denn er ein neu, geistliches, himmlisches Reich wird anfahren, und die Jüden wohl erfahren werden, daß kein Messias mehr seyn wird, weil sie diesen Messiam ausgerottet haben.

e Des Fürsten) Das ist: Des Kaisers, der dazumahl das Regiment in der Welt haben und Herr seyn wird, das sind die Römer.

f Lehr: Von dem hochheiligen Amt, Verdienst und Tod Christi, des allerheiligsten Gesalbten, dadurch unsere Sünde verfühnet, die ewige Gerechtigkeit (und Seligkeit) wiederbracht und erworben worden, v. 24-26.

27. Er wird aber vielen den Bund stärken, eine Wochen lang: Und mitten in der Wochen wird das Opfer und Speis-Opfer aufhören, und bey den f Flügeln werden stehen Greuel der Verwüstung, und ist beschlossen, daß bis ans Ende über die Verwüstung trieffen wird.

f Flügeln) Das ist: Da die Cherubim stehen im Tempel.

Das zehende Capitel

Begreift gleichsam eine Vorbereitung auf die zwey folgende Capitel, in fünf Theilen. I. Ist die Beschreibung der Traurigkeit Daniels, v. 1-4. II. Die Gestalt des Mannes, der ihm erschienen, nemlich des Sohns Gottes, und wie auch Daniel darüber haet erschrocken, v. 5-9. III. Die Erledigung von diesem Schrecken, durch die Hand eines erschaffenen Engels, sammt Erzählung dessen, wozu er gesandt sey, v. 10-14. IV. Was Daniel gesagt, und wie er abermahl von einem Mann, so der Sohn Gottes gewesen, gesärcket worden, v. 15-19. V. Die Rede des Engels von dem Streit wider den Fürsten in Verfenland, v. 20. 21. 22.

Im dritten Jahr des Königes Cores aus Verfen, ward dem Daniel, der Beltsazar heißt, etwas offenbart, das gewiß ist, und von grossen Sachen, und er merckte darauf, und verstuhnd das Gesicht wohl.

2. Zur selbigen Zeit war ich, Daniel, traurig drey Wochen lang.

* 2 Par. 36, 22. 7 Jer. 25, 12. c. 29, 10.

Daniels gebett.

* Bar. 1, 15. c. 2, 6. Est. 9, 6.

Aug.

* Deut. 28, 15. 17. scq.

Gebett. * Er. 12, 14. Bar. 2, 11.

II. Im Jahr der welt 3434. vor Ehrliß Geb. 537.

* Dan. 8, 16.

III.

Aug.

* Matth. 24, 15.

1. Jahr Cores. Im Jahr der welt 3438. vor Ehrliß Geb. 533.

Aug.

3. Ich aß keine niedliche Speise, Fleisch und Wein kam in meinen Mund nicht, und salbte mich auch nie, bis die drey Wochen um waren.

Vermahnung: Daß wir zur Auf-Übung und heyllichem Gebett, durch Casierung des Leibs, und Mäßigkeit im Essen und Trinken, uns bereiten sollen, wie Daniel, v. 3.

11. Apoc. 13.

4. Am vier und zwanzigsten Tag des ersten Monden, war ich bey dem grossen Wasser Sidkel.

11. Apoc. 13.

5. Und hub meine Augen auf, und sahe, und siehe, da stuhnd ein Mann im Leinwand, und hatte einen gülden Gürtel um seine Lenden.

11. Apoc. 14. 15.

6. Sein Leib war wie ein Türkis, sein Antlitz sahe wie ein Blitz, seine Augen wie eine feurige Fackel, seine Arme und Füße wie ein a glühend Erz, und seine Rede war wie ein groß Gethön.

11. Apoc. 14. 15.

7. Ich, Daniel, aber sahe solch Gesicht allein, und die Männer, so bey mir waren, sahen nicht; doch fiel ein groß Schröcken über sie, daß sie stohen, und sich verkrochen.

11. Apoc. 14. 15.

8. Und ich blieb allein, und sahe dis grosse Gesicht. Es blieb aber keine Kraft in mir, und ich ward sehr ungestalt, und hatte keine Kraft mehr.

11. Apoc. 14. 15.

9. Und ich hörte seine Rede, und indem ich sie hörte, sanck ich nieder auf mein Angesicht zur Erden.

11. Apoc. 14. 15.

10. Und siehe, eine Hand rührte mich an, und half mir auf die Knye, und auf die Hände,

11. Apoc. 14. 15.

11. Und sprach zu mir: Du lieber Daniel, mercke auf die Wort, die ich mit dir rede, und richte dich auf, denn ich bin jetzt zu dir gesandt. Und da er solches mit mir redete, richtete ich mich auf, und zitterte.

11. Apoc. 14. 15.

12. Und er sprach zu mir: Fürchte dich nicht, Daniel, denn von dem ersten Tag an, da du von Herzen begehrtest zu verstehen, und dich castetest vor deinem Gott, sind deine Wort erhört, und ich bin kommen um deinetwillen.

11. Apoc. 14. 15.

13. Aber der b Fürst des Königreichs in Persenland hat mir ein und zwanzig Tage widerstanden; und siehe, Michael, der vornehmsten Fürsten einer, kam mir zu Hülfe; da behielt ich den Sieg bey den Königen in Persen.

11. Apoc. 14. 15.

14. Nun aber komme ich, daß ich dich berichte, wie es deinem Volck hernach gehen wird: Denn das Gesicht wird nach etlicher Zeit geschehen.

11. Apoc. 14. 15.

15. Und als er solches mit mir redete, schlug ich mein Angesicht nieder zur Erden, und schwieg still.

11. Apoc. 14. 15.

16. Und siehe, einer, gleich einem Menschen, rührte meine Lippen an. Da that ich meinen Mund auf, und redete, und sprach zu dem, der vor mir stuhnd: Mein Herr, meine Gelencke beben mir, über dem Gesicht, und ich habe keine Kraft mehr.

11. Apoc. 14. 15.

17. Und wie kan der Knecht meines HERRN mit meinem HERRN reden, weil nun keine Kraft mehr in mir ist, und hab auch keinen Odem mehr.

11. Apoc. 14. 15.

18. Da rührte mich abermahl an einer, gleich wie ein Mensch gestalt, und stärckte mich,

11. Apoc. 14. 15.

19. Und sprach: Fürchte dich nicht, du lieber Mann, Friede sey mit dir, und sey getrost, sey getrost! Und als er mit mir redete, ermannte ich mich, und sprach: Mein Herr, rede, denn du hast mich gestärckt.

11. Apoc. 14. 15.

20. Und er sprach: Weißest du auch, warum ich zu dir kommen bin? Jetzt will ich wieder hin, und mit dem Fürsten in Persenland

11. Apoc. 14. 15.

streiten; aber wenn ich wegziehe, siehe, so wird der Fürst aus Griechenland kommen.

11. Apoc. 14. 15.

Lehr: Daß in weltlichen Regimenten die guten Engel wider die Bösen (wie ein solcher allhie der Fürst in Persenland genennet wird) wunderbar Weise streiten, damit Gottes Ehre befördert, und seine Kirchen erhalten werde, v. 20.

11. Apoc. 14. 15.

21. Doch will ich dir anzeigen, was geschrieben ist, das gewislich geschehen wird. Und ist keiner, der mir hilft wider jene, denn euer Fürst Michael.

11. Apoc. 14. 15.

1. Denn ich stuhnd auch bey ihm im ersten Jahr Darius, des Meden, daß ich ihm Hülfe, und ihn stärckte.

11. Apoc. 14. 15.

2. Und nun will ich dir anzeigen, was gewis geschehen soll.

11. Apoc. 14. 15.

Das eilfte Capitel

hat vier Theil. I. Handelt von der Monarchia der Meden und Persen, insonderlich die drey Könige, deren im Anfang des Capitelis gedacht wird, sind Cores, Cambyses und Darius: Der vierte aber Xerxes, v. 2. II. Von der Griechischen Monarchia, oder dem Reich Alexander, und wie davon entstanden vier Theile, nemlich das Reich Syrien, Macedonia, Egypten und Asia, v. 3. 4. III. Was sich daraus zwischen Egypten und Syrien begeben werde, da denn durch den König gegen Mittag, v. 5. Ptolemäus Lagus in Egypten: Durch den andern aber gegen ihm, der König in Syrien, Seleucus Nicanor, zu verstehen, wird auch denebenst angedeutet, wie deren Nachkömmlinge gegen einander verfahren werden, v. 5. 20. IV. Von Antiocho Epiphane, dem Syrischen König, wie er mit Egypten verfahren, die Juden übel plagten, und also ein Vorbild des Antichrists seyn werde, wie es im folgenden 12. Capitel weiter erkläret wird, v. 21. 35.

1. Siehe, es werden noch drey Könige in Persen stehen, der vierte aber wird grösser Reichthum haben, denn alle andere: Und wenn er in seinem Reichthum am mächtigsten ist, wird er alles wider das Königreich in Griechenland erregen.

Lehr: Daß die Übermüthigen ihres grossen Reichthums und Gewalt zu unerfätlichem Ehrgeiz und Regierlust, und also auch zu Erregung unnöthiger Kriege wider andere zu mißbrauchen pflegen, erbhellet aus Xerxis, des vierten Königs in Persen, Beschreibung, v. 2.

2. Darnach wird ein mächtiger König aufstehen, und mit grosser Macht herrschen, und was er will, wird er ausrichten.

3. Und wenn er aufs höchste kommen ist, wird sein Reich zerbrechen, und sich in die vier Winde des Himmels zertheilen, nicht auf seine Nachkommen, auch nicht mit solcher Macht, wie seine gewesen ist: Denn sein Reich wird ausgerottet, und Fremden zu Theil werden.

Lehr: Wenn es mit menschlicher Macht aufs höchste kommt, zerbricht es wiederum, wird Fremden zu Theil, wie des mächtigen Königs Alexandri Exempel ausweist, v. 3. 4.

4. Und der König gegen Mittag, welcher ist seiner Fürsten einer, wird mächtig werden: Aber gegen ihm wird einer auch mächtig seyn, und herrschen, welches Herrschaft wird groß seyn.

5. Nach etlichen Jahren aber werden sie sich mit einander befreunden, und die Tochter des Königs gegen Mittag wird kommen zum König gegen Mitternacht, Einigkeit zu machen; aber sie wird nicht bleiben bey der Macht des Arms, darzu ihr Saame auch nicht stehen bleiben; sondern sie wird übergeben sammt denen, die sie bracht haben, und mit dem Kind, und dem, der sie eine Weile mächtig gemacht hatte.

Lehr: Berenice, Ptolemäi Philadelphii Tochter.

6. Es wird aber der Zweige einer von ihrem Stamm auffkommen, der wird kommen mit Heerskraft, und dem König gegen Mitternacht in seine c Veste fallen, und wirds ausrichten und siegen.

Lehr: Sel. Gallinicus. c Veste heisset er hie das Königreich.

7. Auch wird er ihre Götter und Bilder, sammt den köstlichen Kleinodien, beyde silbern und gülden, wegführen in Egypten, und etliche Jahr vor dem König gegen Mitternacht wohl stehen bleiben.

8. Und wenn er durch desselben Königreich gezogen ist, d wird er wiederum in sein Land ziehen.

Lehr: Das ist, er wird das Königreich nicht behalten, als er wohl konnte.

9. Aber seine e Söhne werden erzürnen, und grosse Heere zusammen bringen, und der eine wird kommen, und wie eine Fluth daher fahren, und jenen wiederum vor seinen Besten reissen.

Lehr: Der grosse Antiochus und sein Bruder Seleucus Ceraunus.

10. Da

und handeln bey den grossen heeren.

Cap. 11.

1. Xerxes.

1. Xerxes.

Aug.

11. Der große Alexander.

Aug.

11. Ptolem. Lagus. Seleucus. Nicanor. Antioch. Epiroc.

11. Ptolem. Everget. Berenice bruder.

Antioch. Sycar.

11. Da

11. Da wird der König f gegen Mittag ergrimmen und ausziehen, und mit dem g König gegen Mitternacht streiten; und wird solchen grossen Hauffen zusammen bringen, daß ihm jener Hauffe wird in seine Hand gegeben.

f Ptolemäus Philopator, der König in Egypten.
g Antiochus Magnus.

12. Und wird denselben Hauffen wegführen, daß wird sich sein Herz erheben, daß er so viel tausend darnieder gelegt hat, aber damit wird er sein nicht mächtig werden.

13. Denn der König gegen Mitternacht wird wiederum einen grössern Hauffen zusammen bringen, denn der vorige war; und nach etlichen Jahren wird er daher ziehen, mit grosser Heers-Kraft, und mit grossem Guth.

14. Und zur selbigen Zeit werden sich viel wider den König gegen Mittag setzen; auch werden sich etliche Abtrünnige aus deinem Volck erheben, und die Weissagung erfüllen, und werden fallen.

15. Also wird der h König gegen Mitternacht daher ziehen, und Schütze machen, und i veste Städte gewinnen, und die Mittags-Arme werden nicht können wehren, und sein bestes Volck werden nicht können widerstehen.

h Der große Antiochus wider Ptolemäum Epiphanem.
i Veste Städte) Nicht in Egypten, sondern in den Städten Syriä und Judä, die zuvor des Ptolemäi waren.

16. Sondern er wird, wenn er an ihn kommt, seinen Willen schaffen, und niemand wird ihm widerstehen mögen. Er wird auch in das k werthe Land kommen, und wirds vollenden durch seine Hand.

k Werthe Land) Der große Antiochus that den Jüden grosse Ehre, darum, daß sie ihm halfen wider Ptolemäum Epiphanem, vollend Syriam gewinnen.

17. Und wird sein Angesicht richten, daß er mit Macht seines ganzen Königreichs komme; aber er wird sich mit ihm vertragen, und wird ihm l seine Tochter zum Weib geben, daß er ihn verderbe; aber es wird ihm nicht gerathen, und wird nichts draus werden.

l Seine Tochter, Cleopatra.

18. Darnach wird er sich kehren wider die Inseln, und derselbigen viel gewinnen; aber ein m Fürst wird ihn lehren aufhören mit Schmähen, daß er ihn nicht mehr schmähe.

m Die Römer nahmen dem Antiocho Aien.

19. Also wird er sich wiederum kehren zu den Besten seines Landen, und wird sich stossen, und n fallen, daß man ihn nirgend finden wird.

n Zu Elemaide in Persuland ward er erschlagen.

20. Und an seine Statt wird einer aufkommen, der wird in königlichen Ehren sitzen, wie ein o Scherg, aber nach wenig Tagen wird er brechen, doch weder durch Zorn noch durch Streit.

o Hiedurch wird verstanden Seleucus Philopator, Antiochi des Grossen Sohn, welcher nichts fürstliches gethan hat, sondern die Leute und Unterthanen mit grossen Auslagen beschwehret, und sie als ein Scherg und Schinder ausgehogen.

Lehr: Ein sonderbares Exempel der göttlichen Allwissenheit und Wahrheit wird in der Erzählung mancherley zukünftiger Dinge, im Königreich Egypten und Syrien allhie gewiesen, welches alles zum eigentlichen hernach erfüllet, v. 12-20.

21. In des Statt wird aufkommen p ein Ungeachter, welchem die Ehre des Königreichs nicht bedacht war. Der wird kommen, und wird ihm gelingen, und das Königreich mit süßen Worten einnehmen.

p Antiochus) Epiphanes, besser zum Buben, denn zum König geschickt.

22. Und die q Arme (die wie eine Fluth daher fahren,) werden vor ihm, wie mit einer Fluth, überfallen, und zerbrochen werden, darzu auch der Fürst, mit dem der r Bund gemacht war.

q Arme) Die Hauptleute und Obersten des Königs Egypti in Syria.
r Bund) Ptolemäus Philometor, Antiochi Schwester Sohn.

23. Denn nachdem er mit ihm befreundet ist, wird er listiglich gegen ihm handeln, und wird herauf ziehen, und mit geringem Volck ihn übermächtigen.

24. Und wird ihm gelingen, daß er in die besten Städte des Landes kommen wird, und wirds also ausrichten, daß seine Väter, noch seine Voreltern nicht thun konnten, mit Rauben, Plündern und Ausbeuten, und wird nach den allerverfesten Ständen trachten, und das eine Zeitlang.

Lehr: An des Ungeachten (Antiochi Epiphanis) Exempel ist zu sehen, wie durch süße Wort, heuchlerisches Lieblos und Betrug, die verborgene Herrschts-Bosheit, (nach Gottes Verhängniß) viel Böses gestiftet werde, welches aber nur eine Zeitlang währet, v. 22. 23. 24.

25. Und er wird seine Macht, und sein Herz wider den König gegen Mittag erregen, mit grosser Heers-Kraft. Da wird der König gegen Mittag gereizet werden zum Streit, mit einer grossen mächtigen Heers-Kraft; aber er wird nicht bestehen, denn es werden Verrätherey wider ihn gemacht.

26. Und eben, die sein Brod essen, die werden ihn helfen verderben, und sein Heer unterdrücken, daß gar viel erschlagen werden.

27. Und beyder Könige Herz wird denken, wie sie einander Schaden thun, und werden doch über einem Tisch fälschlich mit einander reden; es wird ihnen aber fehlen: Denn das End ist noch auf eine andere Zeit bestimmt.

28. Darnach wird er wiederum heimziehen mit grossem Guth, und sein Herz richten wider den heiligen Bund: Da wird er etwas ausrichten, und also heim in sein Land ziehen.

29. Darnach wird er, zu gelegener Zeit, wieder gegen Mittag ziehen: Aber es wird ihm zum andernmahl nicht gerathen, wie zum erstenmahl.

30. Denn es werden Schiffe aus Chitim wider ihn kommen, daß er verzagen wird, und umkehren muß. Da wird er wider den heiligen Bund ergrimmen, und wirds ausrichten, und wird sich umsehen, und an sich ziehen, die den heiligen Bund verlassen.

31. Und es werden seine s Arme daselbst stehen, die werden das Heiligtum in der Veste entweyhen, und das tägliche Opfer abthun, und einen Greuel der Verwüstung aufrichten.

s Arme) Seine Amtleute und Gewaltigen.

32. Und er wird heucheln, und gute Wort geben den Gottlosen, so den Bund übertreten. Aber das t Volck, so ihren Gott kennen, werden sich ermannen, und es ausrichten.

t Volck) Das ist Judas Maccabäus, und seine Brüder und Anhang.

33. Und die Berständigen im Volck werden viel andere lehren, darüber werden sie fallen, durch Schwert, Feuer, Gefängniß und Raub, eine Zeitlang.

34. Und wenn sie so fallen, wird ihnen dennoch eine kleine Hülfe geschehen. Aber viel werden sich zu ihnen thun betrüglich.

35. Und der Berständigen werden etliche fallen, auf daß sie bewähret, rein und lauter werden, bis daß ein Ende habe: Denn es ist noch eine andere Zeit vorhanden.

Das zwölftes Capitel

hat sechs Theil. I. Was des Antichristi Thun, vornehmlich in geistlichen Dingen, seyn werde, v. 16-39. II. Des Antichristi weltliche Händel, und wie er seine Gewalt wider die Könige setzen lassen, und in die Länder ausbreiten werde, v. 40-43. III. Offenbarung des Evangelii zur letzten Zeit wider den Antichrist, v. 44. IV. Wohnung des Antichristi, v. 45. V. Die Beschaffenheit der letzten Zeit, das Ende der Welt, die Auferstehung der Todten, und die Herrlichkeit der Auserwählten, v. 1. 2. 3. VI. Der Beschluß, da die vier Engel zusammen kommen, einer, der bisher mit Daniel geredet. Item, noch zweien andere, und oben am Wasser der Engel Jehova, der Mann in seinen Kleidern, welcher seine Hand aufgehoben, und geschwohnen, und Daniel zum Beschluß der Zeit halber berichtet, v. 4-13.

36. **S**ad a der König wird thun, was er will, und wird sich erheben und aufwerfen wider alles, das Gott ist, und wider

Aug.

Die Rd. met.

1. 2. 3. 4.

f Apoc. 13/5-11.

* 1 Tim. 4/3. 2 Tim. 3/4.

Aug.

II.

Aug.

III.

Aug.

IV.

den Gott aller Götter wird er freulich reden; und wird ihm gelingen, bis der Zorn aus sey; denn es ist beschlossen, wie lang es wahren soll.

a Der König) Sie leidet der Engel seine Wort, unter der Person Epiphani, auf den Endchrist, und geben an die versiegelten Wort, davon er am Ende sagt.

37. Und seiner b Väter Gott wird er nicht achten, er wird weder c Frauen-Liebe, noch einiges Gottes achten; denn er wird sich wider alles aufwerfen.

b Väter (Gott) Alle andere Götter, auch seiner Vorfahren Gott, müssen nichts seyn, aber sein eigen Gott der soll seyn.

c Frauen-Liebe) Er will sagen, daß er in dem unnatürlichen Laster schweben wird, damit die Gottes-Verächter geplagt werden, Rom. 1, 27. Das man heißet Weibliche Hochzeit und stumme Sünden. Denn den Ehestand und rechte Lieb oder Brauch der Weiber soll er nicht haben, wie es denn gehet unter dem Pabst und Türken aufs allergeulichste.

Lehr: Das des Antichristi zu Rom scheinbares Merckzeichen sey, daß er mit seinen Menschen-Satzungen über Gott und sein Wort sich setzet, und durch Ausschaffung der Heiligen, und sonstigen, vielfältig greuliche Abgötterey stiflet, v. 36. 37.

38. Aber an des Statt wird er seinen Gott Mäusim ehren: Denn er wird einen Gott, davon seine Väter nichts gewußt haben, d ehren mit Gold, Silber, Edelstein und Kleinodien.

d Ehren mit Gold) Ein schlechter Gott ist dieser Gott, der keine bessere, andere Ehre hat, denn Gold und Silber.

39. Und wird denen, so ihm helfen stärken e Mäusim, mit dem fremden Gott, den er erwählt hat, grosse Ehre thun, und sie zu Herren machen über grosse Güther, und ihnen das Land zu Lohn ausschelten.

e Mäusim) Mäusim heißet die Beste oder Bestungen, Praesidia. Wie man die Schlüssel oder Städte Besten heißet, und droben im 11. Cap. Daniel oft gebraucht. So heißet nun Gott Mäusim eigentlich Deus Praesidiorum, ein Gott der Bestungen.

40. Und am Ende wird sich der König gegen Mittag mit ihm stoßen, und der König gegen Mitternacht wird sich gegen ihm streuben mit Wagen, Reutern, und viel Schiffen, und wird in die Länder fallen, und verderben und durchziehen.

41. Und wird in das werthe Land fallen, und viel werden umkommen. Diese aber werden seiner Hand entrinnen, Edom, Moab, und die Erstlinge der Kinder Ammon.

42. Und er wird seine Macht in die Länder schicken; und Egypten wird ihm nicht entrinnen,

43. Sondern er wird durch seinen Zug herrschen über die güldene und silberne Schätze, und über alle Kleinodien Egypti, Libyen und der Mohren.

Lehr: Das der Römische Antichrist auch in weltlichen Stand sich einmengen, Land und Leute an sich bringen, beherrschen, und daher auch grosse Schätze sammeln werde, wird unter dem Vorbild des Antichristi Epiphani geweißsaget, v. 40. 42. 43.

44. Es wird ihn aber ein Geschrey erschrecken, von Morgen und Mitternacht; und er wird mit grossem Grimm ausziehen, wilens viele zu vertilgen, und zu verderben.

Lehr: Von den grausamen Verfolgungen, wider die Rechtgläubigen, durch Anstiftung der Römischen Pabste erweckt, und vollbracht, wird alhie im Vorbild geweißsaget, v. 44.

45. Und er wird das Gezelt seines Pallasts aufschlagen, zwischen zweyen Meeren um den werthen heiligen Berg, bis mit ihm ein Ende werde, und niemand wird ihm helfen.

Trost: Das es endlich ein Ende mit solchem ungeistlichen Wesen, und schwerer Plage des Antichristi nehmen werde, nemlich in der Zukunft Christi zum Gericht, v. 45.

1. Zur selbigen Zeit, wird der grosse Fürst Michael, der vor dem Volck steht, sich aufmachen. Denn es wird eine solche trübselige Zeit seyn, als sie nicht gewesen ist, sint das Leute gewesen sind, bis auf dieselbige Zeit. Zur selbigen Zeit wird dein Volck errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen.

2. Und viele, so unter der Erden schlaffen liegen, werden aufwachen etliche zum ewigen Leben, etliche zur ewigen Schmach und Schande.

Lehr: Das am jüngsten Tag alle Menschen von den Todten auferstehen werden, die Glaubigen zum ewigen Leben, die Unglaubigen aber zur ewigen Schmach und Schande, v. 2.

3. Die Lehrer aber werden leuchten wie des Himmels Glanz, und die, so viel zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich.

4. Und nun, Daniel, verbirg diese Wort, und versiegele diese Schrift, bis auf die letzte Zeit, so werden viel drüber kommen, und grossen Verstand finden.

5. Und ich, Daniel, sahe, und siehe, es stuhnden zween andere da, einer an diesem Ufer des Wassers, der andere an jenem Ufer.

6. Und er sprach zu dem in seinen Kleidern, der oben am Wasser stuhnd: Wenn wills denn ein Ende seyn mit solchen Wundern?

7. Und ich hörte zu dem in seinen Kleidern, der oben am Wasser stuhnd, und er hub seine rechte und lincke Hand auf gen Himmel, und schwur bey dem, so ewiglich lebet, daß es eine Zeit, und etliche Zeit, und eine halbe Zeit wahren soll, und wenn die Zerstreung des heiligen Volcks ein Ende hat, soll solches alles geschehen.

8. Und ich hörts, aber ich verstuhnds nicht, und sprach: Mein Herr, was wird darnach werden?

9. Er aber sprach: Gehe hin, Daniel: Denn es ist verborgen und versiegelt, bis auf die letzte Zeit.

10. Viel werden gereiniget, geläutert und bewahret werden, und die Gottlosen werden gottlos Wesen führen: Und die Gottlosen werdens nicht achten; aber die Verständigen werdens achten.

f Gottlosen fahren fort, und bleiben wie sie sind, und kehren sich nichts dran. Das soll aber niemand ärgern.

11. Und von der Zeit an, wenn das tägliche Opfer abgethan, und ein Greuel der Verwüstung dargesezt wird, sind tausend, zwey hundert und neunzig Tag.

12. Wohl dem, der da erwartet und erreicht tausend drey hundert und fünf und dreyzig Tage.

13. Du aber, Daniel, gehe hin, bis das Ende komme, und ruhe, daß du aufstehest in deinem Theil, am Ende der Tage.

Lehr: Das die Glaubigen, wenn sie sterben, sanft ruhen, bis sie am End der Tage zu ihrem himmlischen Erbtheil auferstehen, wie Daniel versprochen wird, v. 13.

ENDE des Propheten Daniel.

Der Prophet Hosea.

Diese Weissagung kan in zwey Stück getheilet werden.

I. Weissaget der Prophet verblümter Weis, und durch eine Abbildung im Gesicht, in den ersten dreyen Capiteln.

II. Begreift etliche Buß-Predigten, vornemlich an die zehen Stämme, oder das Königreich Israel.

Das erste Capitel

Hält in sich eine Weissagung mit einer sonderlichen Abbildung im Gesicht, in dreyen Theilen. I. Ist der Eingang, v. 1. II. Der Inhalt

und Befehl Gottes, daß der Prophet ein Huren-Weib nehmen sollte, v. 2. III. Erziehung, was ferner darauf erfolget, und wie auf drey unterschiedliche mahl den gottlosen Israeliten die Straffe gedräuet worden: Wiewohl auch v. 7. den Bußfertigen Gnade haben versprochen wird, v. 1-9.